

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

207 (8.5.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Bei Haus monatlich 2.00 M im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 M. Durch die Post des (einmal täglich) monatlich 2.10 M zuzügl. 42 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer u. Feiertagsnummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung usw. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mt. auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 2 mm breite Millimeter-Zeile 18 Pf., Stellen-Gesuche und Angebote, Familien- und einmalige Gelegenheits-Anzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 8 mm breite Millimeterzeile im Textteil 70 Pf. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, bei Mengenabschlüssen Nachschlag nach Tarif C, die Rabatte treten bei Konturen außer Kraft. Erstausgabeort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Badens große Heimatzeitung
Karlsruhe, Dienstag, den 8. Mai 1934

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Thierrgarten :
Hauptredaktion: Adolf Kimmig.
Verantwortlich: Für Reichspolitik: Adolf Kimmig; für Landespolitik: Joh. Joh. Stein; für Badische Chronik: Gesamtleitung: Dr. Otto Schenck; für Nachrichten aus dem Lande: Hubert Doerflinger; für Kommunales und Briefkasten: Kurt Binder; für Lokales und Sport: Hans Bodecker; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Wäber; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Luise Meißel; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Weiger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 839. — Beilagen: Volk und Heimat / Such u. Nation / Film u. Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Vater-Blatt / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Zeitung. Zweimal. Ausg. 14 800. Einm. Ausg. 17 350. Gesamt-D. N. IV. 34: 32 130.

86 Tote im Bergwerk Buggingen.

Grubenbrand infolge Kurzschlusses / Nur die Hälfte der Belegschaft gerettet / Rettungsarbeiten als aussichtslos eingestellt. Die Kaligrube abgeriegelt / Hilfsaktion der Regierung und NS-Volkswohlfahrt.

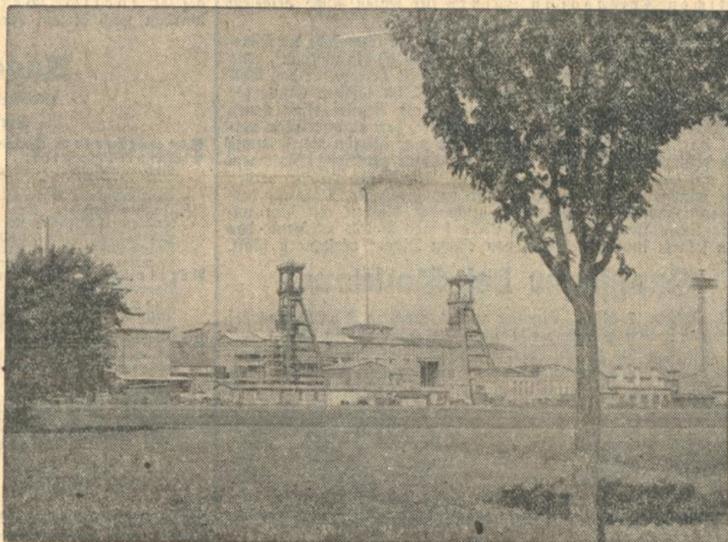
In dem Schacht 812 des Kaliwerkes Buggingen brach am Montag vormittag 10 Uhr unter Tage ein Großbrand aus, da durch Kurzschluss der Holzbaus der Grube in Brand geraten war. Im Augenblick scheint festzustehen, daß 86 Mann der Belegschaft den Gas- und Erstickungstod erlitten haben. Die Rettungsarbeiten wurden 7 Stunden nach dem Brande als aussichtslos eingestellt.

Am Unglückssehacht.

(Von unserem nach Buggingen entsandten Redaktionsmitglied.)

Das Grenzland Baden ist am Montag von einem schweren Grubenbrand heimgeführt worden, das mit der großen Zahl von 86 Toten ganz Deutschland in Trauer versetzt. Von dem Turm und den Gebäuden des zwischen Freiburg und Müllheim gelegenen Kaliwerkes wehen die Flaggen auf Halbmast, und in den Dörfern der Umgebung ist bei Dugenden und aber Dugenden von Familien tiefer Trauer eingegeben. Der folgenschwere Brand in der etwa 800 Meter unter der Erde gelegenen Grube des Kaliwerkes Buggingen ist am Montag vormittag gegen 10 Uhr durch Kurzschluss eines Kabels ausgebrochen. Die Belegschaft in Stärke von 150 Mann — die Gesamtbelegschaft beträgt etwa 450 Mann — war an drei Stellen bei der Arbeit, als plötzlich der Schreikensruf „Feuer“ erklang und alles nach dem Schacht flüchtete. Durch den Kurzschluss des defekten Kabels war eine etwa 6 bis 8 Meter lange Stichflamme entstanden, die den Holzbaus der Grube in Brand setzte. Es entwickelte sich in wenigen Augenblicken ein dazwischen Rauch, der die Grube sofort in undurchdringlichen Qualm gehüllt war. Kaum die Hälfte der unter der Erde befindlichen Belegschaft konnte sich durch den Schacht noch retten. Der andere Teil der Arbeiter fand durch den dichten Rauch den Weg nicht mehr nach dem Ausgang und erlitt den Erstickungs- und Gasterd.

ein und begaben sich sofort im Kraftwagen nach Buggingen. Auf der Fahrt durch die im Sonnenschein liegenden Dörfer des badischen Oberlandes begegneten uns Sanitätsautos



Kalibergwerk Buggingen.

und Feuerwehren der Umgebung, die von der Unfallstelle zurückkamen. In den Dörfern stehen die erschütterten Bewohner beisammen und besprechen die Katastrophe, von der das badische Grenzland betroffen wurde.

Der Reichsstatthalter und der Ministerpräsident haben sofort, nachdem die Zahl der Toten bekannt war, mit den zuständigen Stellen die Hilfsmaßnahmen für die in Not geratenen Familien besprochen. Die Hilfsaktion für die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergleute wird in größtem Ausmaß durchgeführt.

Die Hilfsmaßnahmen sind nicht nur von der badischen Regierung ergriffen worden, sondern auch die NS-Volkswohlfahrt hat weitgehende Unterstützung der in Not geratenen Familien in Aussicht genommen. Am Laufe des Tages wird voraussichtlich noch ein Aufruf der badischen Regierung an die Bevölkerung bekannt gegeben.

Trauer in Buggingen.

Der Tod hat in dem sonst so lebenslustigen oberländischen Wein- und Obstgebiet durch das große Unglück in den Kaliwerken grausame Ernte gehalten. Es sind herzzerreißende Szenen, die man vor den Türen des Werkes erlebt, vor denen weinende Frauen und Kinder stehen und vergebens auf die Ernährer warten. Im Verwaltungsgelände des Werkes, das von Polizei und SA vollkommener geperrt ist, sitzen niedergeschlagen die Rettungsmannschaften in weißen Drillanzügen und teilweise noch die Gasmasken umgehängt. Stumm und wortlos blättern sie in der Totenliste. Da sind alle verzeichnet, die an diesem prächtigen Maimorgen lebensfröhlich und arbeitsfreudig eintrafen und die das Tageslicht nicht mehr erblicken sollten.

In allen Dörfern rings um das Werk, vor allem in Buggingen, Seifersheim und Seefeldern herrscht große Trauer.

Hier hat der Tod furchtbar gehaust und das Familienglied von Dugenden von Familien zerstört. Auf dem Weg zum Werk das zu einer großen Totengruft wurde, in der 86 Menschenleben ruhen, begegnet man vielen weinenden Frauen mit kleinen Kindern an der Hand. Der Pfarrer des Ortes hat die schwere Aufgabe, in den Abendstunden den Hinterbliebenen die Todesnachricht zu übermitteln. Zwei Drittel der Toten sind Angehörige

Die badischen Kalischächte.

Die badischen Kalischächte „Baden“ und „Marzgräber“ sind die beiden einzigen Kalibergwerke in Süddeutschland. Ihre Entstehung hängt mit den Kalialzlagern im Oberrhein zusammen. Schwarzwald und Vogesen bildeten bekanntlich in einem früheren geologischen Zeitalter ein einziges Faltengebirge, durch dessen Einsturz die Rheinebene entstand. Auf beiden Seiten finden sich daher entsprechend dieselben geologischen Schichten. Und als man zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Oberrhein das Vorkommen von Kalialzlagern in den Tertiärschichten durch Bohrungen feststellte, und als bald mit dem Abbau der Lager begann, lag der Schluß nahe, auch auf badischer Seite nach Fundstellen zu bohren. Dies geschah in den Jahren 1910 bis 1912, wobei 6 Bohrstellen, meist auf Gemarkung Buggingen, fruchtbar waren und Kalialzschichten in einer Mächtigkeit von 4-5 Meter in einer Tiefe von rund 800 Metern festgestellt werden konnten. Mit dem nördlichsten Bohrloch wurde die rasch bekanntgewordene Heilquelle in Krozingen erbohrt. Die bergbauliche Ausbeutung der Fundstellen wurde durch den Weltkrieg verzögert; erst etwa von 1920 an wurde mit der Abtastung der beiden Schächte begonnen.

Die badische Volksovertretung hat sich mit dem Bau der Kalischächte in Buggingen erstmals im März des Jahres 1922 beschäftigt. Bewilligt wurden zunächst insgesamt 40 Millionen Mark, die im Laufe der Monate Juni und November 1922 zur Ausbringung der beschlossenen Zubehöre verwendet wurden. Durch die rasende Geldentwertung wurde aber schon am 13. Dezember 1922 ein neues Gesetz notwendig. Durch dieses wurden weitere 460 Millionen Mark bewilligt, die ebenfalls der Ausbringung von Zubehören dienten. Am 14. Februar 1923 folgte ein drittes Gesetz, durch das neue Mittel für den Schachtbau im Gesamtbetrag von 850 Millionen Mark bewilligt wurden. Die rasche Auseinanderfolge des zweiten und dritten Gesetzes zeigt, daß die mit unheimlicher Schnelligkeit fortschreitende Geldentwertung eine Gefahr für den Fortgang des Unternehmens bedeutete. Um das Unternehmen nicht ins Stocken zu bringen, mußte nach einer Lösung gesucht werden, die für eine gewisse Überbrückungszeit die Weiterführung des begonnenen Wertes sicherte. Die Lösung wurde darin gefunden, daß die drei Gewerke im Verhältnis ihrer Beteiligung den Gewerkschaften im März 1923 ein Gesamtdarlehen von 3 Milliarden 860 Millionen Mark gewährten und gleichzeitig diese Darlehensmittel in Sachwerten für die Gewerkschaften anlegten. Auf den badischen Staat entfiel hierbei ein Darlehensanteil von 1 Milliarde 269 Millionen und 240 000 Mark.

An Gelände wurden rund 32 Hektar erworben. Mit der Wiederehr stabiler Verhältnisse war der Zeitpunkt gekommen, in dem man sich endgültig darüber schlüssig werden mußte, in welchem Ausmaß sich das Bauprogramm des badischen Kaliunternehmens halten sollte. Man kam zu dem Entschluß, sich nicht auf den Bau eines Schachtes zu beschränken, sondern eine Doppelschichtanlage zu bauen. Ferner wurde beschlossen, eine Chlorkaliumfabrik mit einem Aufwand von 2,8 Millionen zu bauen. Maßgebend für die Entscheidung war die Tatsache, daß durch die eine Bohrung im südlichen Teil des Kaufeldes ein Spolmitlager von über 4 Meter Mächtigkeit in einer Tiefe von 706 Meter erschlossen werden konnte mit einem Gehalt an Reintafel von 24 v. H., in einer zweiten im nördlichen Teil des Kaufeldes befindlichen Bohrung ein Spolmitlager mit 4,4 Meter Mächtigkeit mit 25 v. H. Reintafel.

Der Gesamtaufwand der Anlagen wurde auf rund 10,3 Millionen Goldmark veranschlagt. Die Baukosten beliefen sich aber, wie in der Landtagsitzung vom 27. Januar 1926 festgestellt wurde, für die beiden Schächte der Gewerkschaften „Baden“ und „Marzgräber“ einschließlich der Fabrik auf etwas über 15 Millionen Mark.

Die Förderung in den beiden Schächten „Baden“ und „Marzgräber“ wies gleich in den ersten Jahren eine außerordentliche Steigerung auf. Diese betrug:

im Jahre 1926	60 708 Dg. Reintafel,
im Jahre 1927	148 321 Dg. Reintafel,
im Jahre 1928	386 256 Dg. Reintafel,
im Jahre 1929	441 996 Dg. Reintafel.

der SA. In fast jedem Haus hat Trauer Einzug gehalten. Aus dem etwa 1000 Einwohner zählenden Buggingen haben 26 Männer den Tod gefunden, davon in einem Haus allein vier Familienväter,

der Maschinensteiger Wahlmann, der Steiger Schleußner, der Oberaufseher Mart. Müller und der Elektromeister Friedemann. Aus fast einem Dutzend Dörfern, so aus Hügelsheim, Seefeldern, Laufen, Krozingen, Müllheim, stammen die Toten.

Am die achten Abendstunde setzt leichter Regen ein. Aber die Zahl der Neugierigen, die in Autos, mit Wägen und sonstigen Verkehrsmitteln nach der Unglücksstelle eilen, wächst immer mehr an.

Der Schulhauseinsturz in Winterbach.

Winterbach, 7. Mai. Zu dem Schulhauseinsturz in Winterbach wird noch berichtet, daß der vermählte Schüler Karl Eifemann jetzt bei den Aufräumungsarbeiten tot unter den Trümmern gefunden wurde. Im ganzen ruhen neben dem toten Hauptlehrer Kohnle sieben Kinder in Särgen. Die Beerdigung der Todesopfer findet am Dienstag statt. Sehr groß ist die Zahl der Verletzten. Man zählt etwa 40 Verletzte, davon 10 Kinder schwer.

Reichsstatthalter und Ministerpräsident in Buggingen.

In den ersten Nachmittagsstunden trafen Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Brüder in Begleitung des Pressesekretärs der badischen Regierung Moraller im Sonderflugzeug von Karlsruhe in Freiburg

600 Badener fahren in Urlaub:

Vor dem Start der „Monte Olivia“

Von den Schwarzwaldbergen zum Heideland / Wuchtiges Erlebnis in Hamburg. Start zur Nordlandfahrt?

(Von unserem an der Seereise teilnehmenden Redaktionsmitglied.)

Hamburg, den 7. Mai. Der Montagmorgen dämmert über der Heide, die der Zug der badischen und württembergischen Urlauber mit Hannover im Rücken durchbräutet. Weit dehnt sich der blaue Horizont im ersten Morgenlicht: Die unendlich scheinende Ebene dieses Heidelandes ist ein neues Landschaftsbild für uns, die wir aus der badischen Bergheimat kommen. Die Nachfahrt neigt sich ihrem Ende zu. Jetzt um 4 Uhr morgens sind alle Fahrigenossen schon wieder recht munter aufgelegt und bieten sich fröhlich guten Morgen, nachdem sie doch gewiß in der Erlebnisreise dieser Reise während der Nachfahrt nicht gerade sanft in Morpheus Armen geschlummert haben.

Wer denkt auch groß ans Schlafen, wenn der wundervolle Abschied von Karlsruhe, das Winken der Menschen auf allen Bahnsteigen der Anfahrtsstationen noch das Herz erfüllt und sich mit der Borentwartung des neu zu Erlebenden zu erhebender Freude mischt?

Gegen 8 Uhr stiegen in Heidelberg die Landsleute aus Heidelberg, Mosbach und Adelsheim zu, und um 10 Uhr war der Zug schon in die große Halle des Frankfurter Bahnhofes hineingerastert. Weiter draußt der Zug der 18 Wagen über Hanau, Fulda und Bebra durch dichte Nachtnebel über Göttingen seinem Reiseziel zu.

So mündet eine Fahrt der Vorfreude während dieser Niederschrift in der Hansestadt ein. Den fröhlichen Urlaubern war um Kurzweil nicht bange. Lieder klangen in den Wagen auf, Stanzhänger hatten sich bald gruppenweise gefunden und sogar Schachspieler sah man sinnierend und gewaltige Rauchwolken um sich verbreitend vor ihren Brettern sitzen. Alle Arbeitsveteranen schmauchten mit glücklichem Lächeln behaglich ihre Pfeife, Landarten wurden studiert und der Schiffsplan der „Monte Olivia“, den Betriebsstellenleiter B. K. aus Karlsruhe, der für die 600 badischen Teilnehmer verantwortliche Fahrleiter, zur Verfügung hatte, wurde in allen Einzelheiten unter die Lupe genommen. Vergnügte Stunden, die das kameradschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl ohne Weiteres vermitteln. Ist es nicht ein schlagträchtiger Beweis dieser munteren Geselligkeit, daß auch das gemeinhin beliebte „Schinkenlopfen“ fröhlich geübt und dabei mit nachdrücklicher Deutlichkeit belundet wurde, was fröhliche Arbeitstunde vermögen?

Als der schäumende Zug der Freude in Bebra um 11 Uhr anhält, brach ein wahrer Sturm auf das Bahnsteigpflaster los, und wie herrlich schmeckte der heiße Kaffee! Beim nächsten Halt in Göttingen, der berühmten Muenstadt, schmetterte ein unentwegter Muffler ein Klavierstück aus dem offenen Fenster seines Abteils in den nächtlichen Bahnsteigpunkt. Und dies mit Unterstützung eines gemischten Chores. Und die Uhr zeigte 2 Uhr morgens!

Die mit solchen Scherzen vertriebene Nacht ist dem Tag gewichen, der ein günstiges Wetter verspricht.

Rund 1200 Menschen aus Baden und Württemberg fahren der Hansestadt zu, mit gleichem Ziel sind zwei Sonderzüge von Frankfurt aus (mit den heidischen und rheinpfälzischen Urlaubern) und von Kassel her im Anrollen begriffen.

Alles Landratten, von denen nur die allerwenigsten bis jetzt das Meer gesehen haben.

Nach zwölfwündiger Fahrt gegen 7 Uhr morgens ratterte unser Zug in die riesige Hamburger Bahnhofshalle. Auf einem unabsehbaren Bahnsteig sammeln sich die Süddeutschen, eine Hamburger Kapelle schmettert den Badenweiser Marsch...

Durch die Sperre gehts und gleich mit der Hochbahn zu den Landungsbrücken des Hafens. Die „Monte Olivia“, das Schiff der Freude, liegt am Kai, bunte Wimpel flattern fröhlich am Mast. Auf dem Fallreep steigen wir in den massigen Schiffsteil hinein. Bald ist die Perionentabine oder das Wohnbed ausfindig gemacht, wo man in den kommenden Tagen sein Haupt betten wird. Der Zufall hat entschieden, ob man „sein“ oder „weniger sein“ wohnen darf. Ich entdede meinen Schlafplatz in einem Zwischenbed mit 20 bis 30 Betten. So sucht jeder sein Gemach und das

Schiff, das gestern erst von seiner ersten Ausfahrt mit Urlaubern zurückkehrte, ist wieder erfüllt von wimmelndem Leben. In allen Mundarten des südlichen Deutschlands lärmst es froh auf den Deckpromenaden und in den Backsteiletten. In den Speisekassen klappern die Kaffeetassen der Frühstückler, die sich beim wärmenden Trank an Butterbrot und Marmelade zu weiterem Tun färten, denn ohne langen Aufenthalt startete man zu Hafenzug und Fahrt in mehreren großen Barkassen der Hamburg-Süd. Zwei Stunden dauert diese Fahrt durch den herrlich schäumenden Gischt der Hafensluten, die im dießigen dampfenden Sonnenlicht des schönen Vormittags silbern blinken.

Wichtig und nie erlebt sind für uns Binnenländer die Eindrücke dieser Fahrt: Riesige Docks und Werften ragen zum Himmel, gewaltige Ueberseedampfer unter den Flaggen aller möglichen Länder passieren unser Blaufeld.

Ein Polizeiboote kreuzt unsere Bahn, Frachtfähne werden geladen,

greifende Krane ragen am Horizont vor den grünlichen Kupferdächern der Dampfer... Der Eibtnnel wird befaunt und — Eindrücke über Eindrücke — „Hein Godewind“, das Schiff der Jugend, das sich vertraut im Hafengewässer an unseren Dampfer anschmiegt, ist zu besichtigen. Frohe Jungens und Mädels, die hier herbergen dürfen!

Ein Rundgang allein genügt nicht, um das schwimmende Riesenhotel zu besichtigen. Aber bald ist man vertrauter mit allem, und das Tagen der Dienst tunden 150 Stewards ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Ungeheuer ist die Anspannung dieser eilenden dienstbaren Geister, um 2400 Personen zustricken zu sollen.

Die Lebensmittelzentrale des Schiffes rechnet mit riesigen Tagesumfängen: 500 Pfund Wurst, 100 Pfund Käse, 300 Pfund Butter, 300 Pfund Kaffee, 200 Pfund Zucker, 1600 Pfund Brot...

So berichtet uns ein Helfer von der Bantry. Die Speisen sind vorzüglich und überaus reichlich. Heute gab es zum Mittagessen Erbsensuppe, Rahmlakotten mit Fleisch und Kartoffeln. Zwei Wirtschaftsräume fand auf oberbayerisch geschmückt. Es kann lustig werden.

Unsere Vorgänger der ersten Fahrt fühlten sich, wie uns der erste Offizier des Schiffes versichert, so wohl, daß sie nicht mehr von Bord wollten. Mit diesen fuhr das Schiff Richtung englische Küste. Wo wird es uns hinführen? Die Seereise soll aller Voraussicht nach in die Fjorde Norwegens gehen, doch kann das gegen Abend etwas problematisch gewordene Wetter noch andere Dispositionen erheischen.

Der Montag Nachmittag und Abend standen den Urlaubern zur Besichtigung der Stadt zur Verfügung. Dienstag früh stehen wir in See.

Das Grab von Löns gefunden.

Der deutsche Dichter und Kriegsveteran auf dem Militärfriedhof von Loivre umgebeftet

m. Berlin, 7. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Hermann Löns, der Dichter der niederdeutschen Heide, gehörte bisher zu den unbekanntesten Soldaten des Weltkrieges. Er war als Kriegsveteran im 4. Jägerregiment 73 eingetretten und am 26. September 1914 bei Loivre, etwa 20 Kilometer nordwestlich von Reims, gefallen. Aber wo er seine Ruhestätte gefunden hatte, das ließ sich trotz aller Nachforschungen nicht feststellen. Erst jetzt ist das Geheimnis gelüftet. Bei französischen Umgebungsarbeiten in der Gegend von Loivre wurde auf dem Gefechtsfeld des 26. September ein deutscher Toter mit der Erkennungsmarke 309 des 4. Jägerregiments 73 geborgen. Als Träger dieser Erkennungsmarke wurde mit Hilfe der Kriegsstammrolle Hermann Löns festgestellt, dessen sterbliche Überreste jetzt vom französischen Kriegsgräberdienst auf dem deutschen Friedhof in Loivre zur letzten Ruhe beigesetzt worden sind. Das Grab trägt die Nummer 2128.

Dorthin wird also das Gedächtnis der großen Gemeinde der Lönsfreunde gehen, einer Gemeinde, die heute noch ständig zunimmt, denn Löns war der erste, der wieder aus dem Volke heraus für das Volk dichtete. Seine Lyrik ist deutsche Volkskunst im besten Sinne des Wortes. Er ist für uns der Dichter, der am Beginn einer neuen Zeit stand, der die Entwicklung vorausahnte, dem es aber nicht vergönnt war, die Erfüllung zu erleben. Es war für ihn die Krönung seines dichterischen Lebens, daß er die Treue zur Heimat mit dem Tode auf dem Schlachtfeld beigesetzte. Aber seine Werte werden leben, solange das Deutsche gibt und das Grab Nr. 2128 auf dem Militärfriedhof bei Loivre wird geschmückt bleiben mit dem unvergänglichen Lorbeer, aus der Liebe seines Volkes wachend, das sich in seinem innersten Wesen von einem Dichter verstanden fühlt.

Großfeuer bei Gollnow.

R. Steffin, 7. Mai. Montag mittag brach in Karlshof bei Gollnow auf dem Gehöft der Besitzerin Schmidt ein Feuer aus, das sich infolge des starken Windes auf einen großen Teil des Dorfes ausbreitete. Der Sturm trug die Flammen vom westlichen Ausgang des Dorfes von Haus zu Haus. Die meisten Gebäude sind strohgedeckt. Bisher sind 14 Gehöfte mit ungefähr 30 Gebäuden ein Raub der Flammen geworden. Das gesamte Kleinvieh ist verbrannt. Aus den Scheunen und Stallungen konnte nichts gerettet werden. Ebenso ist viel Mobiliar mitverbrannt. Die Besitzer haben das Notdürftigste auf die Straße geschafft. Das Arbeitslager Gollnow wurde zur Hilfeleistung mit herangezogen.

17 Gehöfte wurden von dem Brand betroffen. Insgesamt sind 57 Gebäude vollkommen niedergebrannt. Es handelt sich um die schwerste Brandkatastrophe, die den Kreis Naugard seit Menschengedenken heimgesucht hat.

Tödlicher Absturz eines Segelfliegers.

Münster (Westf.), 7. Mai. Bei den Segelflugwettbewerben in den Dorkenbergen ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Absturz. Der 27jährige Segelflieger Schmidt hatte sich durch ein Motorflugzeug bis auf 1000 Meter Höhe schleppen lassen, worauf er ausstieg. In etwa 400 Meter Höhe verlor Schmidt anscheinend die Gewalt über sein Flugzeug und stürzte ab, wobei er tödliche Verletzungen erlitt. Die Wettbewerbe wurden nach diesem Zwischenfall sofort abgebrochen.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Anzeigentell.) Dienstag, 8. Mai 1934. Staatstheater: Karibao (Sein oder Nichtsein). 20-22.30 Uhr. Schauspielhaus: Der Mann im braunen Anzug. 8.30 Uhr. Gloria-Palast: Das große Abenteuer. 8.30 Uhr. Union-Theater: Der schwarze Waldfisch. 8.30 Uhr. Weiden-Theater: Die Schöne und das Biest. 8.30 Uhr. Schauspielhaus: Die Frau und der König. 8.30 Uhr. Kaiser-Theater: Die gelbe Hölle. 8.30 Uhr. Vereinss-Berankaltungen: Hauereiter-Bund: Kammermusikabend im Konzertsaal des Münchener Konservatoriums. 20.15 Uhr. Deutscher Kamerabund: Nimmertraum „Am Halbboot durch Nordland bis zum Eismeer“ im Studentenhaus. 20 Uhr. Sonstige Berankaltungen: Kaffee-Kabarett Roland: Attraktionsprogramm für Mai.

Kaffee Hag

— jede Bohne Qualität

werden. Die ausführenden Künstlergruppen werden Berufsschauspieler und Laien für die Chöre sein, und zwar immer innerhalb einer Spielgemeinschaft, die das Gemeinschaftsgefühl des neuen Deutschlands zeigt. Die Chöre und Aufmarschgruppen werden selbstlich dirigiert sein.

Eines kommt noch hinzu, daß diesen Spielen eine ganz neuartige Wirkung verliehen wird. Durch den Bau der Plätze, die große Aufmarschgelände vorziehen und eine räumliche Gemeinschaft zwischen Zuschauern und Mitwirkenden schaffen, wird die scheidende Wirkung der Kampe, die Bühne und Zuschauerraum im geschlossenen Theater trennt, wegfallen. Dazu kommt noch der einheitliche Rahmen von Fadeln und Fadelträgern, die bei manchen Anlässen das einheitliche Rund umrahmen werden.

So werden die Thingplätze ein ganz neuartiges Bild einer neuen Theaterform sein. Die Architektur wird mit Rücksicht auf Landschaft und Menschenmassen rhythmisch lebendig den neuen Lebensstil verkörpern.

60 Thingplätze werden gebaut.

Von Dr. Gottfried Müller.

Seitdem nicht mehr ein kleiner Kreis am Theater interessiert ist, sondern fast die ganze Volksgemeinschaft das Bedürfnis nach künstlerischer Darbietung hat, sind auch neue Möglichkeiten für das Freilichttheater gegeben.

Bisher führte man wohl auf Freilichtbühnen Stücke und Opern des geschlossenen Theaterraumes auf. Aber in diesem Jahre wird das erste Mal eine neue Kunstform in allen Gauen Deutschlands gepflegt werden: das kultische Chorische Spiel, das das gewaltige Erlebnis unserer großen Zeit in dichterischer Form befeigen wird. Große Sprechchöre werden Verse, die den Zeitgeist atmen, zur Wirkung bringen und Gesangschöre werden als musikalische Begleitung die gewaltige Wirkung steigern. Nicht nur dem Ohr, auch dem Auge wird neuartiger Kunstgenuss geboten werden, wenn in rhythmischer Wiederholung große Massen von Mitwirkenden historische Bilder und symbolische Zeichen stellen werden. Feuerwert und leuchtende Fadeln werden die optische Wirkung in einzigartiger Weise umrahmen.

Die Thingplätze, die für die Aufführung dieser neuartigen Festspiele gebaut werden, werden von besonderer landschaftlicher Wirkung sein und in ihrer Anlage das feierliche Gefühl einer Uralttradition erwecken.

Die Ausführung und der Bau der Thingplätze erfolgt durch den freiwilligen Arbeitsdienst. Die Aufführungen werden, sofern nicht Berufsschauspieler beschäftigt werden, von der S.A., Hitler-Jugend und dem Bund Deutscher Mädel sowie von Sportgruppen durchgeführt werden. Das Moment der Arbeitsbeschaffung spielt selbstverständlich eine große Rolle. Die in der Reichstheaterkammer zusammengeschlossenen Schauspieler und andere darstellenden Künstler sowie Musiker und Chorführer erhoffen sich durch die Belegung der Sommerspielzeit ganz besondere Vorteile.

In der Ausstellung „Deutsches Volk, Deutsche Arbeit“ wird erstmalig über die Arbeit und den Bau für die Thingplätze in Form von Bildern und Plänen berichtet. Bei der Anlage von Thingplätzen wird unterschieden, ob man in der Landschaft einen Hang und Gehengang wählt, um ein abgekluftes Spielfeld zu ermöglichen und eine gute Sicht zu gewährleisten, oder ob man nach Art der antiken Amphitheater nur einen fallenden Hang für die Sitzreihen nimmt. Wenn nur ein flacher Landstrich zur Verfügung steht, muß Erdmasse zur Erhöhung ausgehoben werden.

Selbstverständlich spielen Baumgruppen, Seeflächen, Kanäle und Erderhöhungen zur stimmungsvollen Umrahmung des Platzes eine große Rolle. Bei den Thingplätzen auf Äugen und bei Heringsdorf wird die gewaltige Wirkung der Meeresfläche optisch einbezogen. Auch historische Bauten, wie die Marienburg mit ihrer monumentalen mittelalterlichen Architektur, werden einem Thingplatz dienlich gemacht. Im Schloßhof in Heidelberg werden dieses Jahr die Reichsfestspiele stattfinden. Auf dem Römerberg in Frankfurt haben ja bereits in früheren Jahren Festspiele stattgefunden.

Der Thingplatz am Brandberg vor Halle, der einen Aufmarschplatz für 200 000 Personen hat, ist als erster von den 400 geplanten Thingplätzen fertig geworden. Die Deutsche Arbeitsfront errichtet auf dem Thingplatz bei Halle das erste Ehrenmal der Arbeit. Es soll dies gleichzeitig ein Symbol dafür sein, daß die dort gebotene Kunst aus dem Denken und Fühlen des Arbeitsmenschen stammt und sich an die ganze Volksgemeinschaft wendet. Außer den künstlerischen Darbietungen, bei denen Sprech- und Bewegungschöre die anonyme Hauptrolle tragen werden, sollen große Kundgebungen und Feiern der Volksgemeinschaft stattfinden.

In diesem Sommer werden bereits 60 Thingplätze fertiggestellt

Karlsruher Vorträge.

Die Dichterstunden im Scheffel-Museum

die sich eines immer regen Besuches erfreuen, standen diesmal im Zeichen eines lebenden Dichters. In Vertretung von Friedrich Ritter las Joachim Ernst vom Badischen Staatstheater zusammenhängende Teile aus Hans Carossas „Rumanischem Tagebuch“, das unter dem Titel „Tagebuch im Kriege“ soeben im Insel-Verlag in einer verbilligten Ausgabe neu herausgekommen ist. Carossa hat den großen Krieg als Arzt mitemgelebt. In seinem Kriegstagebuch hat er in schlichter und packender Weise, zum Teil in humoristischer Form seine Eindrücke von Leben und Sterben, von Menschen und Tieren, von großen Erlebnissen und kleinen Alltagsigkeiten, die er in den Sinn des großen Ganzen immer deutend einzureihen weiß, niedergelegt. Es ist eines der wertvollsten Kriegstagebücher, das durch seine Natürlichkeit, Wahrheit und edle Menschlichkeit ergreift und aus der Dichtung den Menschen und dem Arzt so eindringlich herausstreut läßt, daß man mit Goethe sagen darf, es sind Bruchstücke einer großen Konfession, mit denen er uns da beschenkt. Und trotzdem ist sich all das Persönliche auf ins Allgemeine und tritt zurück vor einer klaren, allgemeingültigen Deutung und Klärung des Lebens.

Joachim Ernst hatte sich in die Dichtung mit großer Liebe eingelassen und brachte die Abschnitte, die einen anten Einblick in die Dichtung gewährten, mit der geziemenden Ehrfurcht vor dem Werk wirkungsvoll zu Gehör.

Diesmal wohnten der Dichterstunde auch die neuen Scheffelpreisträger der Karlsruher Schulen bei, die Dr. Siegrist im Namen des Scheffel-Bundes herzlich begrüßte und denen er in einer kurzen Ansprache wertvolle Gedanken, wie die Dichtung wieder mehr ins Haus gebracht werden kann, mit auf den Weg bewies gab.

Der Kampf um die Echtheit

der Ura-Vinda-Chronik.

Die Frage nach dem Erbgut der germanischen Weltanschauung hat sich seit langem auf die sogenannte Ura-Vinda-Chronik zugespitzt, ein Buch, das im Jahre 1872 in Holland gedruckt, kurz danach als Fälschung aber abgelehnt wurde, und das der bekannte Professor Hermann Wirth gewissermaßen als Germanenbibel wieder neu herausgegeben hat. Dadurch ist der Streit um die Echtheit der Ura-Vinda-Chronik erneuert worden, der am Freitag die beauftragten Kenner der germanischen Geschichte zu einer öffentlichen wissenschaftlichen Aussprache in der Neuen Aula der Berliner Universität zusammenführte. Auf der einen Seite sprach Hermann Wirth selbst, der sich für die Echtheit der Chronik in ihrem Kern einsetzte. Darin fand er Unterstützung in dem bekannten Münchener Orientalisten, Professor Walter Wüst, der besonders aus dem altindischen Rigveda Beweise für die Echtheit der Vorkellungen, wie sie in der Chronik enthalten sind, heranzuführte. Auf der anderen Seite sprach zunächst Professor Meel-Berlin, der die Ura-Vinda-Chronik als ein friesisch-holländisches Sprachgemisch aus sprachkritischen Gründen ablehnte. Weiter Professor Friesen, der Direktor des Landesmuseums in Hannover, der die Chronik aus Mangel an vorgebildet besitzenden Funden ablehnte; dann Dr. Steche vom Kampfund für Deutsche Kultur und zum Schluß Professor Hübnert-Berlin, der die Ura-Vinda-Chronik als das Werk eines von den Ideen der französischen Aufklärungspolitologie beeinflussten Phantasten bezeichnete, das keinerlei Quellenwert besitze. Der Leiter der öffentlichen Aussprache, Professor Neumann-Göttingen, schloß mit dem Hinweis darauf, daß die Fragen erst im Anfang ihrer Lösung ständen.

Der Seekreis ein blühender Obstgarten

Steigerung des Obsttrags durch sachgemäße Baumpflege.

Linggau und Hegau gleichen augenblicklich einem einzigen großen blühenden Obstgarten. Ein unermessliches Blütenmeer wagt von Lindau bis zu den Stabhängen des Zura. Nur mühsam vermögen sich da und dort braune Firske von Häusern durch die Baumblüte durchzuzwängen; leuchtet da und dort ein Kirchturm aus dem schneigen Weiß. Überall eine Blütenpracht von unendlichem Zauber, die Hoffnungen auf eine gute Ernte aufsteigen läßt. Ob sie wohl wieder so katastrophal zu schanden werden wie in den beiden letzten Jahren? Ob wir wohl wieder Obstmisernten von dem Umfang der Jahre 1932 und 1933 erleben müssen?

Uebrigens brachten in beiden Jahren einzelne Obstgärten glänzende Teilergebnisse und zwar fand man solche Obstgärten über den ganzen großen Bezirk von Markdorf bis Engen und von Schaffhausen bis Reiskirch verstreut. Sie lieferten den überzeugenden Beweis dafür, daß unabwendbare höhere Gewalt, wie unermessliche allgemeine Witterungseinflüsse, die schönsten Blütenhoffnungen nicht zunichte machen können, sondern daß jahrelang durchgeführtes harmonisches Zusammenwirken der vier wichtigsten Faktoren im Obstbau: 1. gute Ernährung, 2. sachgemäße Bodenbearbeitung, 3. vernünftige Baumlichtung und 4. sorgfältige Schädlingsbekämpfung auch unter den ungünstigsten Allgemeinverhältnissen zufriedenstellende Ernten geradezu erzwingen können.

Wie überall, so bemerken auch hier Zahlen: Nach einer amtlichen Mitteilung des Badischen Statistischen Landesamtes brachte der ertragsfähige Apfelbaum im Bezirk Ueberlingen im Jahre 1933 im Durchschnitt noch nicht einmal 20 Pfund Apfel, während dagegen z. B. bei der Markgräflichen Verwaltung in Salm an ganze Baumreihen und große Obstgärten durchschnittlich 3-4 Zentner Bostoop und 7-8 Zentner Bohnpfäfel, dazu meist von hervorragender Beschaffenheit, ernten ließen. Hoffentlich sehen angesichts der schlagenden Beweise die Landwirte immer mehr ein, daß sie selbst in der Lage sind, gewissermaßen aus günstigen Blütenausfichten eine gute Ernte zu machen. Aber sie müssen ihr gut Teil dazu beitragen. Die Obstmisernten der genannten zwei Jahre liegen nicht zuletzt begründet in dem — allen Mahnungen zum Trotz — immer noch vielfach trostlosen Allgemeinstand vieler Obstbäume, die zum größten Teil sogar noch alle vier der oben genannten ersten Erfordernisse einer zeitgemäßen Baumpflege in unverantwortlicher Weise vermissen lassen. Der bisherige Landläufige Stand der allgemeinen Baumpflege: eine Anzahl überalterter, absterbender Obstbäume in allen Gemarkungen, das undurchdringliche Dickicht vieler Baumkronen, der undurchlässige Ueberzug vieler Bäume mit dicken Moospolstern und alter Borle begünstigt etwas zu bessern. In vielen Gemeinden, namentlich des Hegaus hat man die letzten Wintermonate zu gründlicher Säuberung und Reinigung der Bäume benützt, allein es muß noch unendlich viel geschehen, bis die Obstgärten sich alle in dem Zustande befinden, der allein Erträge wie die genannten garantiert.

Vom Linggau aus spürt man gerne über die schwäbische und die bayerische Grenze. Die Nachbarbezirke Tettnang, Ravensburg und Lindau haben zur Bekämpfung des Apfelschädlings, der das ganze Bodenseegebiet bereits heimgesucht hat, die zwangsweise Winterbespritzung mit Obstbaumtarbolineum durchgeführt. Leider war aus verschiedenen Gründen im vergangenen Winter eine derartige Behandlung der Bäume auf badischem Gebiet noch nicht möglich. Dieser tierische Schädling ist sehr gefährlich; vor zehn Jahren drohte er, den Obstbau des „Alten Landes“ an der Niederrhein zu vernichten.

Auffklärungsarbeit leisten außer den Sachbeamten der Kreisverwaltung Konstanz in hervorragender Weise die Bezirksobstbauvereine; sie haben recht segensreich gewirkt und noch viel Arbeit zu bewältigen. Der Verein „Bodensee-Untersee“ reicht vom Jellersee bis an die Schweizer Grenze bei Schaffhausen und verfügt über 656 Mitglieder. In Böhlingen zwischen Engen und Radolfzell hielt er kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erledigung der Regularien behandelte der bewährte Berater und Freund der Obstbauern des Seekreises, Oberinspektor Braun von Radolfzell, einige wichtige obstbauliche Tagesfragen. So empfahl er einheitliche Sortenwahl im Bezirk und zwar weniger, aber gute und beliebte Sorten, namentlich Apfel, von den guten Ruf des Bodenseegebietes weiter zu kräftigen. Bei Umpflanzungen soll das Augenmerk auf haltbare Sorten gerichtet sein, die das Winterlager gut überdauern und noch im März und April auf den Markt gegeben werden können.

Die rationelle Baumpflege wird vom nächsten Herbst ab durch Verordnung der Regierung dem Baumzüchter zur gesetzlichen Pflicht gemacht. Unfruchtbare Baumindividuen, dürre Äste, zu dicke Baumkronen usw. wird die amtliche Baumkontrolle in Zukunft nicht mehr dulden. Dazu kommt eine systematische Schädlingsbekämpfung. Wie der Winter um das Nebensprechen, so kommt der Obstbaumzüchter um das Baumgespräch nicht mehr herum trotz verschiedener Einwände.

Reiche Heidelbeerblüte im Schwarzwald.

Vom Schwarzwald, 7. Mai. Aus allen Teilen des Gebirges wird berichtet, daß die Heidelbeeren in diesem Jahre in besonders üppiger Weise blühen. Infolge des milden Wetters auch in den Hochlagen des Schwarzwaldes erstreckt sich gegenwärtig die Blüte der Heidelbeeren schon bis auf über 1000 Meter heraus. Die Halde und Triften in der Zone des Kniebis und der Hornisgründe, sowie in den heidelbeergeeigneten Fortgebieten der oberen Wurg und Engschwimmern rätlich angefüllt der Milliarden von Blütenbeeren. Bisher hat kein Frosthauch irgendwelchen Schaden verursacht, so daß wohl allwärts mit einer reichhaltigen Vollernte gerechnet werden darf. Auch aus den mittleren und hohen

Der rasende Tod.

Waldshut, 7. Mai. In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr morgens ereignete sich bei der Schlichtbrücke bei Tiengen ein schweres Motorradunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei junge Leute, August Karrer aus Breitenfeld und Eugen Huber aus Waldshut, waren mit dem Motorrad auf dem Heimweg begriffen. Auf der Schlichtbrücke kam ihnen ein Auto entgegen, das anscheinend nicht abgeben wollte. Zudem herrschte ein starker Nebel, so daß der Fahrer des Motorrades die Orientierung verlor und mit aller Wucht auf einen Randstein aufschlug. Der Fahrer Karrer erlitt einen Ober- und Unterschenkelbruch, Brustverletzungen und Hautabschürfungen. Der mitfahrende Huber wurde mit aller Wucht zu Boden geschleudert und brach das Genick. Heimkehrende Leute leisteten die erste Hilfe. Ein Bruder des tödlich verunglückten Huber ist vor Jahresfrist ebenfalls durch einen Motorradunfall ums Leben gekommen.

Griesen (Amt Waldshut), 7. Mai. (Unfall.) In der Nacht zum Sonntag ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Landwirt und Gemeindevorsteher Adolf Schaenzle kam kurz nach 11 Uhr nach Hause und ging dann nochmals in die angebaute Scheuer und Stallung, um nach dem Rechten zu sehen. Sein langes Ausbleiben beunruhigte seine Frau, die nach ihm sah und ihn bewußtlos in der Scheuer liegend auffand. Mit Hilfe von Nachbarn wurde der Verunglückte in das Haus gebracht. Wie sich der Unfall ereignet hat, steht noch nicht fest.

Kedarbühlshausen, 7. Mai. (Tödlich verunglückt.) Der Kottenführer Pfister aus Eichelbronn (Amt Sinsheim) ist das Opfer eines Unglücksfalls geworden. Er starb im Krankenhaus ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Hodenheim, 7. Mai. (Die Gefahren der Straße.) Das 4 1/2 Jahre alte Kind des Landwirts Ernst Zahn wurde in der Schwelzinger Straße von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß es im Schwelzinger Krankenhaus verstarb.

ren Fortwachen des Südschwarzwaldes merkt man eine besonders reiche Fülle der Heidelbeere.

Eröffnung der Imkerschule Gengenbach.

Gengenbach, 7. Mai. Sonntag nachmittag fand die Eröffnung der Imkerschule in Gengenbach statt. Der Feier voraus ging eine gemeinsame Tagung der Kreisimkerschaften Offenbürg und Wolsbach sowie des Obstdarvereins Ringgital. Landesimkerführer Rößler-Oppenu hielt das Hauptreferat über „Die nationale Aufgabe der Bienenzucht“, seine Rede gipfelte in den Worten: „Wir erzwingen den Aufstieg“. Die deutsche Bienenzucht produziert 300 000 Doppelzentner Honig, der Bedarf ist aber 400 000. Der Rest muß allmählich selbst gedeckt werden. Mit der Zeit werde es auch steuerfreien Zucker geben. Ueber Obstbau und Bienenzucht sprachen der Obmann für Bienenzucht, Lem-Goldschauer, und Kreisbauinspektor Rößler-Oppenu. Dann ging's hinaus zur neuen Imkerschule auf lustiger Bergeshöhe. Hier hielt Kreisimkerführer Dr. Burda die Festrede. Landesimkerführer Rößler übergab die neue Schule in die Obhut der Stadt Gengenbach. Es ist ein schönes Schwarzwaldhäuschen aus Holz.

Urteile des Badischen Sondergerichts.

Mannheim, 6. Mai. Die 25jährige Händlerin Fanny Honeid aus München, wohnhaft in Singen a. H., brachte am 27. Januar die in Zürich erscheinende Zeitung „der Kämpfer“ im Schlepptau an, aber nicht über die Grenze nach Gottmadingen, weil sie die Grenzbeamten durch eine weibliche Beamtin unterfuchen ließen. Die Zeitung war nur für ihren Mann als Mitbringer bestimmt, der gern lesen wollte, was man in der Schweiz über Deutschland sagt. Das Sondergericht glaubte ihr diese Betätigung und sie kam mit zwei Monaten Gefängnis davon.

Zu den Helfern bei der Verbreitung der vom Westen kommenden und über die Pfalz nach Baden geschmuggelten Literatur gehört auch der 35jährige Maschinenformer Theodor Kunz aus Daxlanden. Ein Teil der Beteiligten ist kürzlich in Frankfurt a. M. zu schweren Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt worden. Kunz erhielt von einem der Beurteilten die Weisung, die „Föderalistische Aktion, Neuer Vorwärts“ in Karlsruhe zu verbreiten. Der Angeklagte, früherer Mitglied der SPD., wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Forderung von Rastatt fand in einem Garten des Schreiners Alfred Hüfner von Loffenau, wohnhaft in Karlsruhe, eine Schreibmaschine und einen Revolverfänger, die von Mannheim nach Rastatt verschoben wurden. Es handelte sich um Parteimaterial für die Propaganda. Das Gericht sprach 10 Monate Gefängnis aus.

Wegen groben Unfugs wurde der 46jährige verh. Kaufmann Robert Kraft aus Mönchweiler zu 6 Wochen Haft verurteilt, weil er in einer Wirtschaft dummes Zeug geschwätzt hatte.

Mannheimer Maimarkt 1934.

Mannheim, 6. Mai. Der traditionelle und weit über die Grenzen Badens hinaus bekannte Maimarkt nahm am Sonntag mit einer großen Zuhilfenahme und Prämierung seinen Anfang. Schon in den frühen Morgenstunden setzte lebhaften Betrieb aus der Stadt, namentlich aber aus den benachbarten Landesteilen auf dem Schaugelände ein. Bietet doch dieser Frühjahrsmarkt hauptsächlich für Pferde die sicherste Gewähr, nicht nur reines, sondern auch zuchttaugliches Material zu liefern. Ebenso verhält es sich mit dem Schlachtvieh. Steht doch der Mannheimer Viehhof als größte Sammel- und Verteilungsstelle der südwestlichen Reichs- und mit an erster Stelle. Darum findet auch für die Fleischversorgung so notwendige Viehgruppe immer am Maimarkt ein besonderer Wettbewerb statt, der Zeugnis ablegen soll von dem im Laufe des Jahres erzielten Höchstleistungen an Qualitätsvieh.

Die Beschickung des Marktes kann als außerordentlich gut bezeichnet werden sowohl qualitativ als quantitativ. Rindfleisch um 9 Uhr begann die Musterung und Prämierung der angemeldeten Pferde und des Schlachtviehs. Besonders das zur Musterung stehende Pferdmaterial hinterließ auf die Zuschauer einen gewaltigen Eindruck. Neben dem schnittigen Reitpferd die mittleren Wagen- und ganz schweren Arbeitspferde, alles Pferde edelster deutscher Vollblut- und die Preisrichter hatten keine leichte Aufgabe, die richtige Auslese zur Prämierung zu treffen. Was das Schlachtvieh anlangt, so stand auch auf diesem Gebiet prächtiges Material zur Schau und Prämierung. Nach der Musterung und Prämierung setzte sofort ein lebhaftester Handel ein und Erzeuger und Händler dürften beide in Anbetracht des Gebotenen zufrieden gestellt sein.

Eine besondere Anziehungskraft hatte auch wieder die Ausstellung und der Markt für Rindvieh, Geflügel und Edelreitziere zu verzeichnen und auch diese Ausstellung zeigte, daß auch die deutsche Kleintierzucht auf höchstem Niveau steht.

Ferner ist dem Markt angegliedert eine Sonderchau von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Mehrgewerbe; ausgestattet mit allen Neuerungen der Technik und sonstigen deutschen Industrieerzeugnissen und dürfte besonders für den Landwirt von besonderem Interesse sein.

Vom Spiel in den Tod.

Ladenburg, 6. Mai. In der Nähe des Staumehrs ist der 5jährige Sohn der Familie Emil Krauß beim Spielen in den Neckarlauf gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde bald darauf geborgen. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Rückgang der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Weinheim.

Weingarten, 7. Mai. (Aus dem Zug gesprungen.) Ein 15jähriger Schlosserlehrling von hier stieg am Sonntagabend 9 Uhr in der Durlach statt in den Personenzug, in einem Sonderzug nach Frankfurt. Als er in Weingarten bemerkte, daß der Zug nicht hält, sprang er kurz nach der Station aus dem Wagen und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte ins Krankenhaus nach Durlach eingeliefert werden. Sein Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Mannheim, 7. Mai. (Tod durch Verbrühen.) Am Sonntag verstarb im Stadt Krankenhaus hier ein 4jähriges Kind, welches am Tage zuvor in der Küche der elterlichen Wohnung in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne gefallen war und sich schwere Verbrühungen zugezogen hatte.

Waldbühlshausen, 7. Mai. (Sturz vom Fahrrad.) Auf der abschüssigen Straße von Waldmühlbach nach Schönmatte wurde kürzlich die Frau eines Schwerkrankenbeschäftigten aus Oberhörsbrunn infolge Radiumbruchs mit ihrem Fahrrad. Während die Frau in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte, ist das mitfahrende Kind mit dem Schreden davon gekommen.

Furchtbarer Selbstmord.

Oberharmersbach, 7. Mai. Der 21jährige Sohn des Severin Schwarz verübte auf eigenartige Weise Selbstmord. Er umwickelte sich an der Gillenpumpe an beiden Händen und Füßen mit Draht und schaltete den Motor ein. Der junge Mann war sofort tot. Man nimmt an, daß ihn Liebeskummer zu der Tat veranlagte.

Unerhörte Schmähungen des deutschen Frontsoldaten.

Nach Meldung des Geheimen Staatspolizeiamts mußte in der letzten Zeit festgestellt werden, daß katholische Ordensgeistliche, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, in Baden Gottesdienste und Vorträge abhalten und im Verlauf derselben ihre deutschfeindliche Gesinnung an den Tag legen. Es erlaubte sich u. a. der Pater Rüdener des Redemptoristen-Ordens anlässlich einer Predigt folgende ungeheuerliche Schmähung des deutschen Volkes:

„Mehr als die Hälfte der deutschen Soldaten während des Krieges sind durch Geschlechtskrankheiten dahingerafft, als durch feindliche Kugeln in den Sand gesunken.“

Die Regierung ist entschlossen, in Zukunft gegen derartige Schmähungen mit aller Schärfe des Gesetzes vorzugehen und ersucht die Besoldung, bei ähnlichen Vorkommnissen sofort Meldung an die nächste Polizeibehörde resp. Geheime Staatspolizeistelle zu machen, damit der schuldige Geistliche vor der Austreibung aus Deutschland durch die Behörden der verdienten Strafe zugeführt werden kann.

Reichsstellhalter und Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft in Pforzheim.

Pforzheim, 7. Mai. Am Samstag vormittag weilte hier Reichsstellhalter Robert Wagner und der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dr. Dormüller. Auf dem Rathaus fand eine Besprechung statt, die der Durchführung der geplanten Reichsstraftwagenbahn auf der Teilstrecke Karlsruhe-Stuttgart galt, welche Pforzheim berühren soll. Mit dem Reichsstellhalter und Generaldirektor der Reichsbahn weilte ferner ein größeres Gefolge von Sachleuten und Begleitpersonen hier. Die Herren besichtigten die Umgebung der Stadt Pforzheim. Anschließend wurde die Einleitung der geplanten Teilstrecke an Hand eines im Rathaus aufgestellten Reliefs erörtert. Auch der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, der aus Pforzheim gebürtige Ingenieur Dr. Todt, hatte seinen Besuch zu dieser Besprechung angekündigt, mußte jedoch wegen Arbeitsüberlastung zuletzt ablagen.

Friedhelm Kemper in Pforzheim.

Pforzheim, 7. Mai. Eine öffentliche Ehrung der beiden Pforzheimer Reichsstellhalter im Reichsbahndienst fand am Sonntag vormittag auf dem Marktplatz statt. Es sprachen bei dieser Kundgebung Bannführer der NS. Schenk, Kreisamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront Mann und Landesamtsleiter Friedhelm Kemper, der am Samstag und Sonntag anlässlich einer mittelbädischen Führertagung der Hitlerjugend hier weilte. Den beiden Reichsstellhaltern wurde von Oberbürgermeister Kurz je ein Rosenstrauß und je ein Ehrenpreis der Stadtverwaltung überreicht.

Ehrung für Frau Benz.

Ladenburg, 6. Mai. Anlässlich des 85. Geburtstages der Gattin des Erfinders des Automobils, Dr. Carl Benz, fand hier am Samstag eine offizielle Feier statt, die mit einer Kranzniederlegung am Grabe von Dr. Carl Benz begann. Anschließend formierte sich am Ortsausgang ein kleiner Festzug, der durch vier blumengeschmückte historische Kraftwagen aus den Jahren 1891, 1893, 1896 und 1899 eröffnet wurde. Um Steuer dieser Wagen nahmen die alten Benz-Veteranen Platz, die bereits unter Dr. Carl Benz gefahren hatten. Nach einem Vorübermarsch am Carl-Benz-Platz vor der Jubililar sprach Direktor Werner vom Werk Mannheim der Daimler-Benz A. G. Er wiederholte die bereits persönlich übermittelten Glückwünsche. Mit besonderer Freude begrüßte der Redner den Sohn des großen Gottlieb Daimler, Baurat Paul Daimler. Bürgermeister Dr. Reuter-Ladenburg betonte in seiner Glückwunschanrede den hervorragenden Anteil, den die Gattin von Carl Benz an der größten Erfindung der letzten Jahrzehnte für sich in Anspuch nehmen dürfe.

Senator Vogel-Berlin sprach im Namen des Allgemeinen Schnaufer-Clubs und der alten Garde des Automobilismus, die an die Pionierzeit von Benz und Daimler glaubten und das Werk der Männer in den Anfängen förderten. Senator Vogel überreichte der Jubililar eine mit Edelsteinen besetzte goldene Schnaufer-Grennadel und deutete die Symbole des Kleinodens.

Mit dem Lied „Das ist der Tag des Herrn“ klang die öffentliche Feier aus. Unter den Gratulanten, die Frau Benz Glück wünschtem, befand sich als Vertreter der Staatsregierung Landeskommissar Dr. Scheffmeier, wie auch die Vertreter der Ortsgruppe Mannheim des DWA. und anderer Automobilverbände nicht fehlten.

Später fand im Bahnhof-Hotel ein geselliges Beisammensein statt, bei dem Bürgermeister Dr. Reuter das Wort ergriff und die Verbundenheit des Namens Benz mit der Stadt Ladenburg hervorhob. Für den am Erscheinen verhinderten Kultusminister Dr. Rader sprach Gewerbedirektor Molitor.

Führertagung der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher.

Baden-Baden, 7. Mai. Dieser Tage fand hier unter Leitung des vom Reichsführer der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher, Vizelandesleiter von Vapen, berufenen Gaubeauftragten, Bibliothekar Runo Trombacher, die erste Führertagung statt. Aufgabe war das Wesen der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher für den Gau Baden genau zu umreißen und abzugrenzen. Dies wurde erzielt durch drei grundsätzlichen Referate über Ziele, Aufgaben und Grenzen der AKD, gehalten von Runo Trombacher, dem stellvertretenden Gauschulungsleiter Reumann und Pfarrer Senne. Die Aufgaben der AKD sind, den katholischen Volksteil zu betreten mit dem Erziehungsziel: der Katholik muß sich wandeln vom deutschen Katholiken zum katholischen Deutschen.

Braune Messe in Mannheim. Unserem Bericht über die Eröffnung der Braunen Messe in Mannheim am 29. April ist noch nachzutragen, daß der Landesbeauftragte des Instituts für deutsche Wirtschaftspraxispropaganda, Herr Rühl-Karlsruhe, die Gäste begrüßt hat, der auch für die Durchführung der Braunen Messen in Baden, Württemberg und Pfalz zuständig ist.

Spargelmärkte.

Schwabingen: Zuführen: 40-45 Str., Preise: 1. E. 25-35, Häufiger 20, 2. E. 15-25, Häufiger 15, 3. E. 10, Marktverkauf lebhaft. Guben: Zuführen: 70 Str., Preise: 1. E. 40, 2. E. 25, 3. E. 15, Marktverkauf lebhaft. Gießen: Zuführen: etwa 12 Str., Preise: 1. E. 40, 2. E. 20, 3. E. 15, Marktverkauf lebhaft. Kallmann: Preise: 1. E. 40-45, 2. E. 20-25, 3. E. 10.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Mai 1934.

Sandwerker marschieren.

In ihrem Ehrenkleid, dem Arbeitskitzel, werden in einem Festzug verschiedene Gruppen des deutschen Handwerks, Dienstag, den 8. Mai 1934, nachmittags 4 Uhr, ein eindrucksvolles Bild vermitteln. Bergleute in ihrer schmutzigen Tracht, Erdbauer mit Schaufel und Pickel, Maurer, Zimmerleute, Maler, Schreiner usw., alle werden sie in geschlossenen Gruppen ihrem Zunftschild folgen. Begleitet von dem Musikzug der Standarte 109 geht der Marsch um 16 Uhr von der Bismarckstraße weg und nimmt seinen Weg durch Seminarstraße, Stephanienstraße, Kaiserstraße, Georg-Friedrichstraße, Ludwig-Wilhelmstraße, Durlacher Tor, Kapellenstraße, Kriegsstraße, Karlstraße, Seminarstraße, zurück zur Bismarckstraße.

Nicht nur den Gedanken der Arbeitsbeschaffung zu fördern marschieren der Zug, er zeigt auch den Weg, wie jeder einzelne mithelfen kann am großen Werk des Führers — durch die Arbeitsbeschaffungsfotografie. Sie hilft Brücken schlagen aus Arbeitsnot und Glend zu glückbringender Wertigkeit!

Vertretertagung der badischen katholischen Männer-Vereine. An Christi Himmelfahrt (10. Mai) halten die badischen kath. Männer-Vereinstagungen in Karlsruhe ihre 9. Vertretertagung ab. Diese Organisation der Männer-Vereine, welche im verflochtenen Jahre das 100jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern konnte und in fast allen europäischen und außereuropäischen Ländern verbreitet ist, hat sich die leibliche und seelische Betreuung bedürftiger Familien und Einzelgehender ihrer Gemeinden in direkter Einwirkung von Mensch zu Mensch zur Aufgabe gesetzt und somit den großen nationalsozialistischen Gedanken brüderlicher Volksgemeinschaft und opferbereiter Hilfeleistung schon immer verwirklicht. Nach dem feierlichen Festgottesdienst in St. Stephan um 9.30 Uhr findet im Kolpinghaus (Karlplatz) die Vertiklerstagung über den gegenwärtigen Stand der Männer-Vereinstagungen der Erzdiözese statt, an welche sich Beratungen und zeitgemäße Vorträge über Fragen der freien Wohlfahrtspflege anschließen.

Kammermusiker Julius Gebhardt am Badischen Staatstheater feiert am heutigen Tage das 40jährige Jubiläum der Zugehörigkeit zu unserem allberühmten Kunstintitit. Mit der Bewusstheit des wirklichen Künstlers hat Gebhardt in diesem langen Lebensjahr für sein Theater und für das Karlsruher Musikleben überhaupt Außerordentliches geleistet. Seine Gemütskraft und sein reiflicher Einsatz für seine Kunst sind sozusagen sprichwörtlich geworden. Als überaus segensreich ist seine musikalische Lehrtätigkeit hervorzuheben, die Zahl der ausgebildeten Schüler ist groß und mancher Künstler von Ruf verdankt Gebhardt sein bedeutendes Können. Der Jubilar ist seit Jahren Dirigent der Väter- und der Mandolinen-Gesellschaft und hat beide zu außerordentlichen Leistungen fähig gemacht. Gebhardt gilt außerdem als bedeutender Theoretiker und hat sein großes Wissen in ungeschätzten Fällen vortrefflich nutzbar gemacht durch Bearbeitungen und Einrichtungen. Seine Mitwirkung bei den Bagreuther Festspielen hat ihm viele Erfolge gebracht; das von ihm gegründete Hornquartett hat einen vorzüglichen Ruf und wirkt zur Freude und zum Genuß eines großen Freundeskreises in hochkünstlerischer Weise. Dem Jubilar, der in voller Schaffenskraft steht, gilt heute außer besonderer Glückwünsche, möge er noch lange seiner erfolgreichen künstlerischen Berufung im Sinne einer reinen deutschen Kunst nachgehen.

Die Silberne Hochzeit feiert am 8. Mai Herr Heinrich Ullrich, Karlsruhe, Tulpenstraße 31, seit 1919 Verkaufsleiter der „Oleg“, Deutsche Benzol- und Petroleum-Gesellschaft m. b. H., mit seiner Ehefrau Käthe, geb. Hagendorf.

Die Fuderlei des Karlsruher Vedertranz konnte wieder einmal einen vollen Erfolg buchen. Im Kühlen-Krugsaal fand am Samstag ein „Bunter Abend“ statt. Die „Fuderlei“ entschliß sich auf der Bühne den sichtbar gewordenen Mysterien und stellte sich hierauf der zahlreich erschienenen Fuderleuten vor. Ein glänzendes Programm lag dem Abend zugrunde. Die in weiten Kreisen bekannte und beliebte Koloraturfängerin Fräulein Lotte Münch mit ihrem Partner Kuno Maier sangen zunächst das Duett vom „Waldschütz“, mit dem sie reichsten Beifall ernteten, so daß sie sich zu einer Dreingabe entschließen mußten. Einen guten Erfolg konnte Frau Johanna Sonntag buchen, die mit ihren Schülerinnen in maßigen Gewändern mit reizenden Tänzen erfreute. Das Sing-Quintett zeigte sich in humorvollen Niggerdarbietungen. Stürmischer Beifall wurde dem Quartett zuteil. Fräulein Anneliese Paul und Herr André Alexander erzielten mit ihren besten Tänzen und Duetten einen durchschlagenden Erfolg. Die berühmte Leipziger Rundfunkfängerin Fräulein Hilde Kimmel ließ mit ihrer klaren Stimme zwei hübsche Lieder erklingen, die glänzende Aufnahme fanden. Den Beschluß bildete ein von den Dreien zusammengestelltes Bühnenstück: „Die Schulprüfung“. Fräulein Schödl, eine der besten Schönen der jüdischen Familienabende, markierte das Fräulein Lehretin. Die bitterbösen Waben Wilhelm, Albert, Karl und Günter machten ihr in allen Schulfächern viel zu schaffen, selbstverständlich zur Freude des bei der Schulfest anwesenden Publikums. Den Klavierpart hatten in liebenswürdiger Weise die Herren Viebricher und Maier übernommen. Zwischen den einzelnen Darbietungen spielte eine Abteilung der „Fuderlei“ zum Tanze auf, dem fleißig gebuhlt wurde. Kurz vor Ablauf der Fuderleustunde konnte der Vereinsführer Dr. Fiegler bei den Dreien, namentlich dem Fuderpräsidenten Schwyz, sowie allen Mitwirkenden, der Tanzkapelle und der immer züchtigen Frau Birg-Steinmann, die verschiedene Künstler und Künstlerinnen auf den Plan brachte, den gebührenden Dank übermitteln.

Gebefeiher im Schlossgarten. Freunden und Verehrern unseres heimischen Dichters Johann Peter Gebefeiher dürfte wieder die Nachricht willkommen sein, daß der „Karlsruher Vedertranz“ einen schönen, althergebrachten Sitte folgenden, kommenden Mittwoch, den 9. Mai, abends 7 Uhr, im Schlossgarten, an dem Denkmal des Dichters eine kleine Feier begeht, bei welcher Herr Stadtpfarrer Glatt die Gedächtnisrede halten wird. Diese schöne Gedächtnisfeier, welche alljährlich Hunderte von Menschen in unseren herrlichen Schlossgarten lockt, wird auch in diesem Jahre den allgewohnten Reiz nicht entbehren; denn Bogellang aus düftigen Blütenbäumen, ein edles Wort und dann das frohe Lied der feiernden Sängerschaft, die unter Leitung des Herrn Chormeisters Linnebach Lieder von Grosse, Spohn, Abt und Lütz zum Vortrag bringen wird, das alles lockt und ruft zur Frühlingsfeier an das Denkmal jenes Mannes, der in so herrlichen Worten warm und innig stets zu unseren Herzen zu sprechen wußte.

Festkonzert der Reichswehr im Kaffee Deon. Es ist der Direktion des Kaffee Deon gelungen, für kommenden Freitagabend, den 11. Mai d. Se., 8½ Uhr, ein Musikkorps der Reichswehr, das sich anlässlich der Einweihung des badischen Armeemuseums in Karlsruhe befinden wird, zu verpflichten. Die bemerkenswerte Veranstaltung wird von dem Musikkorps des Ausbildungs-Batl. I. Nr. 14 Donaueschingen unter persönlicher Leitung des Musikmeisters H. J. Susadel ausgeführt. Ganz besonders wird darauf hingewiesen, daß historische Panoramabilder zum Vortrag kommen, die sich beim Publikum allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Im Faltboot durch Lappland bis zum Eismeer. Am den Faltbootfahrern einen Begriff von der Eigenart einer solchen Nordlandfahrt zu vermitteln, wird die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Kanu-Verbandes den von D. Kruppi auf einer Ferienfahrt der Reichshule geborenen Film „Im Faltboot durch Lappland“ am Dienstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im Studentenhaus vorführen. Der Film zeigt wunderbare Landschafts- und Fahrt-Szenen. Um auch der Wasserakrobatik gerecht zu werden, wird noch der Lehrfilm „Estimo-Kentern“ von Schulhof gezeigt.

Deutsche Luftpost für Südamerika. Im brasilianischen Küstendienst ist das Flugzeug des Condor Spaditats bei Rio de Janeiro verunglückt. Die Postabgabe aus Europa ist gesichert und wird mit Sonderflug weiterbefördert.

Maikäfer flieg!

Was wäre ein Mai ohne Maikäfer, aber was wäre ein Mai wohl ohne Maikäfer? Seine begeisterten Bewunderer, die Kinder, würden uns mit ihrer ewigen Fragelei totquälen, wenn es Mai



wäre und die Maikäfer kämen einmal nicht. Und wenn es nur ein einziger ist, den sie am Abend herumwirren sehen!

Diesmal hat er sich auch zu pünktlich eingestellt, denn bereits vor Beginn des Monats hat er sein Erdquartier verlassen und es sich im frischen Grün bequem gemacht. Wie heimlich es uns annahet, wenn wir beim Abendspaziergang sein brummes Summen hören, wenn er uns um den Kopf schwirrt! Gewiß, es ist ein Kimmerrast, der schon als Larve viele Kappflanzen vernichtet oder im Wachstum gehindert hat. Aber gerade, weil er überall hin zu uns den Weg findet, sogar in die Großstadt hinein, ist er uns ein lieber Frühlingsbote geblieben. Selbst der verdächtigste theoretische Bekämpfer dieses „Schädlings“ wird ihm Gaffrenndchaft gewähren und ihn behutsam wieder auf das Fensterbrett hinaus setzen, wenn er ihn in seinem stillen Studierzimmer belücht. Wie werden seine Augen jung, wenn er dabei an das liebe Kinderlied denkt, das er vor langen, langen Jahren einmal gesungen hat und plötzlich weich gewordene harte Lippen murmeln dem Davonschwindenden nach: „Maikäfer flieg!“

Es ist nicht bezaubernd, wenn so ein junges Menschenkind, das noch mit ganz großen Augensternen voller Kinderreue in die Welt blickt und dem Maikäfer hinterherhinkt: „Maikäfer flieg?“ So, als sei es sich schon des Wertes der Freiheit voll bewußt? Gerade bei solchen Gelegenheiten lernt man am besten erkennen, welch wertvolles Gut uns in den Kindern überantwortet worden ist und was man sich erhält, wenn man es richtig behütet und pflegt.

Die größeren Kinder freilich sind meist schon etwas prosaischer veranlagt. In ihnen steht mehr schon der Reformgeist, die Versuchung, die Kameraden mit ihrem Besten zu übertrumpfen. Sie sind erst zufrieden gestellt, wenn sie recht viel „Müller“, „Kaiser“ oder „Schuster“ erbeutet haben. Nur zur Plage dürfen die Maikäfer uns nicht werden, dann haben sie allen Frühlingszauber verloren und müssen ganz energisch bekämpft werden, wenn sie nicht zu großen Schaden anrichten sollen. Trotzdem werden wir aber wohl kaum dafür zu haben sein, daß wir es so machen, wie ein Helmstädter Professor, der sie sogar für tafelfähig hielt und sich eine Art Krebsgericht daraus verfertigte, mit dem er gelegentlich eines Besuches Goethes diesen überraschte. Da ziehen wir uns doch wohl die Rollhandtrabben vor und überlassen die Maikäfer den Hühnern, für die sie ein anerkannt gutes Futter sind.

Feierstunde der deutschen Arbeitsopfer

Der Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer in der deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am Sonntag nachmittag im Colosseum eine Feierstunde, welche als Feierabendveranstaltung in dem von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angeregten Sinne gedacht war und die zu einem vollen Erfolg für den Veranstalter wie auch für die Mitwirkenden wurde, die sich sämtlich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatten. In überragend großer Anzahl hatten sich die Mitglieder dieser Organisation und ihre Angehörigen eingefunden, so daß bereits vor der Programmöffnung der große Saal vollkommen besetzt war und mancher wieder umkehren mußte.

Nach einem Eröffnungsmarsch begrüßte der Jahststellenobmann S. A. D. insbesondere den Vertreter des Fürsorgeamtes, den Vorsitzenden der Durlacher Ortsgruppe und die Mitwirkenden. Diese fröhlichen Stunden sollten uns wieder stärken und frischen Lebensmut mitgeben für den schweren Kampf uns tägliche Leben. Einem Prolog, gesprochen von einem Hiltlerjungen, folgten zwei Chorvorträge, die das Ederische Männerquartett sangvoll sang.

Hierauf sprach der Leiter der Reichshilfsabteilung, Lange, der zunächst die Grüße und die besten Wünsche des Landesleiters überbrachte. Wüde auch diese Veranstaltung, so führte der Redner u. a. aus, dazu beitragen, das Band der Einigkeit fester zu knüpfen, die Treue zu unserem Führer Adolf Hitler zu stärken. Freude und Trost seien seitene Gäste in den Stuben der Arbeitsopfer gewesen, welche, obwohl sie ihre Kräfte in den Dienst der deutschen Wirtschaft und damit des Vaterlandes gestellt hätten, doch als Menschen niederer Klasse betrachtet und behandelt worden seien.

Aber die neue Zeit sei gekommen und mit ihr der neue Geist. Das Volk habe Mittel und Wege gefunden, die leibliche Not armer Volksgenossen zu lindern. Daneben stehe die Organisation „Kraft durch Freude“, die für schöne Stunden der Unterhaltung Sorge. Mit solchen Veranstaltungen würde einem wirklichen Bedürfnis entgegen. Ein dreifaches Sieg-Heil und der gemeinsame Gelang der beiden Nationalhymnen beschlossen den ersten Teil der Programmfolge.

Was das nun folgende Programm im einzelnen bot, dürfte wohl, an dem Beifall gemessen, jedem Wünsche entprochen haben. Herr Lange gab heitere Rezitationen zum Besten. Herr Willi Eder fand mit seinen Cellostücken den gebührenden Beifall und unterhielt mit eigenen lustigen Vorträgen eine halbe Stunde lang äußerst kurzweilig. Nicht minder amüsan und erheitend waren zwei Duette (Hr. Mayer, Hr. Gmeiner und Herr Becker). Auch das Ederische Männerquartett brachte nochmal zwei Lieder recht schön zu Gehör. Schöne Tanzleistungen boten drei Schülerinnen der Merens-Veget-Schule (Hr. Gehm, Hr. Heitersdorf und Hr. Behrling, letztere auch in einem Solotanz). Schließlich ist noch Herr Meier als trefflicher Trompetenimitator zu nennen. Zur Stärkung und Hebung des Programms spielte die Colosseum-Ausstellung. Ein kleines Lustspiel von Lange (ausgeführt von Hr. Mayer, und den Herren Lange, Schifferdecker, Meier und Becker) bildete den fröhlichen Abschluß der vernünftigen Feierabendveranstaltung.

Die Veranstaltung wird am kommenden Sonntag, den 13. Mai, im Kühlen Krug wiederholt.

Bunter Abend im Colosseum

zugunsten des Hilfswerts für Mutter und Kind.

Am Samstag abend veranstaltete die Deutsche Ehrenlegion Ritterschaft Karlsruhe zugunsten des Hilfswerts für Mutter und Kind im Colosseumsaal einen bunten Abend am laufenden Band, der eine Ueberfülle von Programmnummern brachte, die von Bert Meitinger, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Ehrenlegion, geschickt zusammengestellt waren. Der große Saal war so gut wie ausverkauft. Als die Stahlhelmkapelle SA. R. I. unter der Stabführung von Musikzugführer Hugo Rudolph mit dem Badenweilermarsch kurz nach 8 Uhr den Abend eröffnete, da war kaum noch ein leeres Plätzchen zu finden. Einleitend zeigten sich die Gebrüder Karz als Schnellmaler. Sie fanden mit ihren Bildern „Mutter und Kind“ und den Porträts von Reichspräsident von Hindenburg und Reichkanzler Adolf Hitler begeisterten Beifall. Daran schlossen sich das deutsches Landlied und das Horst-Wessel-Lied an.

Dann begann der eigentliche bunte Abend, der pausenlos dreißig Programmnummern am laufenden Band brachte, die sich über vier Stunden hinweg. Sie fanden gewissermaßen unter dem Motto „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“. So konnte denn der launige Anführer Rudolf Schmitt hener im Verlauf des Abends alle Kategorien der heiteren Muse zu Wort kommen lassen.

Den gesanglichen Teil eröffnete Opernlängerin Liesel Kurz vom Badischen Staatstheater, die ihre warme, klangvolle und raumfüllende Altstimme in der Arie der Eholie aus Verdis „Don Carlos“ wirkungsvoll einzusetzen wußte. Nicht minder großen Beifall fanden Fräulein Gemünder, Koloraturfängerin am Badischen Staatstheater und Kammeränger Karl Heinz Löfer mit seinen Frühlingsliedern. Kapellmeister Kunzsch war ihnen am Flügel ein aufmerksamer Begleiter.

Das Männerquartett des Schützenvereins Karlsruhe Wildpark brachte Lons-Lieder.

Auf tänzerischem Gebiet wurde ebenfalls Vorzügliches geboten. Anne Frohmann und Emil Michutta vom Badischen Staatstheater tanzten sich nicht minder schnell in die Herzen der Zuschauer als die beiden Kleinen Inge und Hannelore Wolf. Besonders Inge war bald der erklärte Liebling des Publikums. Hier sei auch die Bayern- und Trachtenvereinigung Weiß-Blau „Almfrieden“ genannt, deren zünftige Schuhplattler sehr gut gefielen.

Der Humor hatte seine würdigsten Vertreter entsandt. Da sind neben dem unermüdbar tätigen Kubi Schmettkener, Karl Meiner vom Bad. Staatstheater, Emil Wetterauer und Emil Wetterauer zu nennen, die mit ihren Rezitationen und Compiets die Lacher bald auf ihrer Seite hatten. Einen Sondererfolg errang sich die zwerghellerschütternde Komit des musikalischen Unitums Bayerini, den man ohne Uebertreibung den Karlsruher Grod nennen darf.

Als Affordeenspieler von erstaunlichem Können zeigten sich die beiden Hiltlerjungen Ernst Dikuleit und Friz Ruthmann, die in virtuosem Vortrag ihre Instrumente handhabten. Nicht vergessen sei hier auch die Stahlhelmkapelle SA. R. I. die unter der Stabführung von Hugo Rudolph die einzelnen Programmnummern umrante und ein gewaltiges Pensum zu erledigen hatte.

Die Stimmung des Publikums war ausgezeichnet und fröhlicher Beifall, der von Herzen kam und wohl verdient war, errang sich von Künstlern und Künstlerinnen immer wieder gerne gebene Dreingaben.

Schrieh, Schrah, Schroh...

So wird unsere Jugend auf ihrem jubelnden Sommertagszug durch Karlsruher Straßen am 13. Mai fröhlich singen. Wie aus den zahlreichen Anmeldungen von Gruppen und Einzeldarstellungen zu ersehen ist, wird der Zug in diesem Jahr besonders schön sein. An besonderen Gruppen sind die ausgezeichneten Darstellungen des städt. Gartenamts wie „Maikäfer-Gruppe“, Schmetterlings-Gruppe“, Johann die Gruppen „Bäderjugends Maiefahrt“, „Die kleinen Reiter“, Heimat- und Trachtengruppen u. a. hervorzuheben. Zahlreiche andere Gruppen mit originellen Darstellungen wie z. B. Traubenwagen des benachbarten Weinorts Neuweier, tragen zur Verschönerung des Zuges bei, der sich in Begleitung zahlreicher Kapellen vom Schloßplatz durch die Waldhornstraße, Kaiserstraße, Ludwig-Wilhelm-Straße, Georg-Friedrich-Straße, Robert-Wagner-Allee, Kapellenstraße, Kriegsstraße, Steinstraße, Adlerstraße, Kaiserstraße, über den Adolf-Hitler-Platz, durch die Karl-Friedrich-Straße, Erbprinzenstraße, Herrenstraße, Kriegsstraße, Rippurrer Straße und Schützenstraße nach dem Stadtgarten bewegt, wo ein reichhaltiges Programm für allerlei Kurzweil und Unterhaltung sorgen wird. Die Reichswehrkapelle des Jägerbataillons Konstant unter Obermusikmeisters Bernhagen trefflicher Leitung spielt dort auf, während sich auf den Spielplätzen ein reges Leben entfaltet, nachdem mit der symbolischen Verbrennung des „Winters“ auf dem Stadtgartensee die bösen Dämonen des Winters gebannt worden sind. Beliebte Kinderspiele, wie Topf schlagen, Mehlwalze, Wurfschnappen u. a. werden die Jugend in ihren Bann schlagen.



Fahrrad-Reifen

immer und überall bewährt!

Keine ausgeglichene Wetterlage.

Ueber Mitteleuropa sind zur Zeit nur geringe Druckunterschiede, trotzdem ist die Wetterlage nicht ausgeglichen, da verschiedene Luftströmungen wirksam sind, eine warme, trockene, aus Osten und eine etwas kühlere und feuchte aus Westen, ihre Grenzlinien verlaufen nördlich und südlich von unserem Gebiet, damit unterliegen wir im wesentlichen noch dem Einfluß der aus Westen aufsteigenden bald etwas wärmeren, bald etwas kühleren Luftmassen, doch ist eine nachhaltige Verschlechterung des Witterungscharakters nicht zu erwarten, da durch eine von Westen nach Osten vordringende Druckwelle ein weiterer Ausgleich der Wetterlage aufstehen kommen wird. Wetterausichten für Dienstag, den 8. Mai: Bewölkungslagen, vereinzelt zum Teil gewittrige Regenfälle möglich, jedoch keine Verschlechterung der Wetterlage.

Wasserstände des Rheins.

Badshüt:	225 Stm.,	gef. 8 Stm.
Rheinfelden:	211 Stm.,	gef. 3 Stm.
Freibach:	114 Stm.,	gef. 4 Stm.
Rehl:	220 Stm.,	gef. 8 Stm.
Marz:	371 Stm.,	gef. 2 Stm.
Karauheim:	135 Stm.,	gesunken 18 Stm.
Gand:	120 Stm.,	gesunken 4 Stm.

Gründungsfeier der Altstadtgemeinde.

Die Altstadtgemeinde Karlsruhe hielt am Sonntag abend ihre Gründungsfeier ab, mit der ein Frühlingsfest verbunden war. Der rege Besuch der Veranstaltung und die Veranstaltung selbst haben gezeigt, daß die Altstadtgemeinde ihre Existenzberechtigung hat. Sieht sie doch ihre Hauptaufgabe darin, den Mitmenschen im vergnüglichen Beisammensein einige frohe und lustige Stunden zu schenken und so den grauen Alltag mit seinen Sorgen etwas vergessen zu lassen.

Das Programm wies eine Reihe schöner Darbietungen auf, die von den Anwesenden jeweils mit reichem Beifall aufgenommen wurden. In bezugem und ruhigem Zusammenhange bot das Jugendorchester Karlsruhe-Weißerfeld unterhaltende Minuten. Die Leistungen des Männerchors gefielen durch den klaren und auch stimmlich guten Vortrag allgemein. Die zwei Original Karlsruher Straßensänger (A. Traut und E. Maish) sangen sich mit ihren Stimmungsliedern rasch in die Herzen ein. Weiter hörte man schwäbische Mundartgedichte, verfaßt und vorgetragen von Otto Kuhn, und aus dem Munde von Franz Rocca ein eindrucksvolles Melodram.

Präsident Rietzer nahm die Gelegenheit wahr, im Beisein des Abends einen Ueberblick über die Entwicklung der Altstadtgemeinde zu geben, für welche heute wieder berechtigte Hoffnungen zu neuem Aufstieg bestünden. Sein besonderer Dank galt vor allem den großen Gönnern und Freunden des Vereins.

Daß in der Altstadtgemeinde Frohsinn und Humor zu Hause ist und gepflegt wird, bewies die Aufführung eines Schwantes, der von den Mitgliedern Kuhn, Maish, May, Rocca, Böfle und Treumer in amüsanten Weise dargestellt wurde. Der Abend fand bei allen Anwesenden durch den Sinn der Gemeinschaftlichkeit und durch die unterhaltende Note einmütiges Lob.

Kameradschaftsabend der Glaser.

Nach dem eindrucksvollen Aufmarsch sämtlicher schaffender Stände am 1. Mai marschierten die Glaser mit ihrem Innungsleiter nach der Waldstraße vor das Haus des Hofglasermeisters Lindner, der wohl das älteste Haus in Karlsruhe bewohnt, um dort ihrem Senior, der nahezu 87 Jahre zählt, und heute noch seinem Stand das rechte Interesse entgegenbringt, eine Ehrung darzubringen. In kurzer Ansprache ehrte der Innungsleiter Ferd. Lang den allgemein beliebten Glasermeister. Nach einem Sieg Heil marschierte die stramme Schar nach dem Restaurant „Bavaria“, wo bei Musik und Gesang sich Meister, Gesellen und Lehrlinge aufs Beste unterstellten. In einer eindrucksvollen Ansprache wies der Innungsleiter Lang, auf die Bedeutung des Tages hin und verwies auf die Verbundenheit zwischen Meister, Geselle und Lehrling. Für treu geleistete Arbeit überreichte er dem Arbeiter Eberhard, bei der Firma Kauf, den Werkmeistern Kammerer und Jäger bei der Firma Schaper, die von der Handwerkskammer verliehenen Ehrenurkunden.

Der Abend war ein Kameradschaftsabend im wahren Sinne des Wortes und wird den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Landsmannschaft der Rheinpfälzer.

Ehrungen langjähriger Mitglieder.

Die in die alte Vinde einberufene Generalversammlung verbunden mit der Ehrung langjähriger treuer Mitglieder und eines bunten Abends, erfreute sich eines starken Besuches. Der Vereinsführer Karl Hünd verband durch treffende Ausführungen jene landsmännliche Stimmung zu erzeugen, die die Veranstaltungen des Vereins von jeher auszeichnete. Schriftführer Alfred Braun erstattete in kurzen Zügen den Jahresbericht. Kassier Rud. Schneider referierte über die Kassenverhältnisse. Aus seinen Darlegungen war u. a. zu entnehmen, daß der Verein das verfloßene Geschäftsjahr mit einem Kassenüberschuss abgeschlossen hat. Die Versammlung quittierte diesen Bericht mit großem Beifall. Die Kassenprüfung durch Kassensprüfer Rud. Lang und Gg. Veit ergab, daß die Kasse einwandfrei geführt und die Bücher in Ordnung sind. Der Vereinsführer dankte allen seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit bestens.

Bei den nachfolgenden Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft wurden mit einem goldenen Weinzapfel ausgezeichnet: Herr Adam Braun und Herr Bäckermeister H. Kunz. Hernach folgte die Ehrung der 60jährigen durch Ueberreichung eines Blumenbuketts. Die Neuwahl der neuen Vorstandschaft ergab, daß der bisherige Vorstand, welcher schon lange Jahre sein Amt in treuer Pflichterfüllung getan hat, wieder als Vereinsführer einstimmig gewählt wurde. Daraufhin dankte der Vereinsführer seinen Mitgliedern, gelobte Treue dem Verein, dem Führer und dem Vaterland und bestimmte seine Mitarbeiter. Es wurden ernannt: H. Kunz als stellvert. Vereinsführer, Mr. Braun als 1. Schriftführer, Rud. Schneider als 1. Kassier, D. Veitinger als 2. Kassier, Gg. Veit und Rud. Lang als Kassensprüfer. Als Vorstandsmitglieder wurden ernannt: Herr Adam Braun, Frau Schneider, Herr Job, Herr Lauber, Herr Benig.

Nach einem vom Schriftführer Braun ausgebrachten dreifachen Sieg-Heil auf den Herrn Reichspräsidenten und unsern Volksherrscher Adolf Hitler, schloß der Vereinsführer die Sitzung, worauf das Gesangsquartett für Unterhaltung und Stimmung sorgte.

Bei dem nachfolgenden bunten Abend erfreute das Gesangsquartett durch gelungene Darbietungen. Dafür, daß auch der Frohsinn nicht fehlte, sorgte in dankenswerter Weise nicht nur der Vereinsführer, sondern auch der bekannte „Bellmer Seiner“.

Der Herr Hotelier und die Arbeiterknebel.

Es wird uns geschrieben: Der „Westdeutsche Beobachter“, Köln, veröffentlichte anlässlich des Badenbesuches der Arbeiterurlauber einen Artikel: „Der Herr Hotelier und die Arbeiterknebel“. Unter Benennung der Stadt Karlsruhe wurde die angebliche Aeußerung des Direktors eines hiesigen Hotels angeführt: „Meine Räume sind nicht für Arbeiterknebel da“, und die Szene mit Bestehungsversuchen, Arbeitslager usw. berichtet. Auch eine Reihe badischer Zeitungen übernahm diese Veröffentlichung. Untersuchungen der zuständigen Stellen erbrachten den Beweis, daß an der Sache nicht ein Wort wahr ist. Da derartige Behauptungen geeignet sind, den gastlichen Ruf der Stadt Karlsruhe zu schädigen und die Fremdenwerbung für die Stadt und für Baden zu beeinträchtigen, ist es nur zu begrüßen, daß die Untersuchung die Haltlosigkeit dieser Gerüchte ergab.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 5. Mai: Luise Bauer, geb. Seidel, 64 Jahre alt, Ehefrau von Engelhard Bauer, Sattler. Karl Koch, Schlosser, Chemann, 79 Jahre alt. Beerdigung: 8. April, 13.30 Uhr. Irma Maurath, geb. Baust, 39 Jahre alt, Ehefrau von Karl Maurath, Reichsbahninspektor. Beerdigung: 8. April, 14 Uhr. Friedrich Schrimpf, Laborant, ledig, 19 Jahre alt. Beerdigung in Weingarten. Ruth Jordan, 1 Jahr 10 Monate alt, Vater: Heinrich Jordan, Arbeiter. Beerdigung in Ettlingen. Anna Mall, geb. Meiser, 32 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Mall, Fabrikarbeiter. Beerdigung in Bergshausen. — 6. April: Heinrich Kiesel, Laborant, Witwer, 53 Jahre alt. Beerdigung: 8. April, 14.30 Uhr. Friedrich Kiefer, Handelsmann, Chemann, 56 Jahre alt. Beerdigung: 8. April, 17 Uhr in Beiertheim. Wilh. Krüger, Landwirt, ledig, 27 Jahre alt. Beerdigung in Sulzfeld. Luise Lint, geb. Köhler, 21 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Lint, Maschinenleger. Beerdigung in Grünwettersbach.

Konzert des Gesangvereins Postalia im kleinen Saale der Festhalle.

Der Gesangverein Postalia Karlsruhe eröffnete sein Frühjahrskonzert im sehr gut besuchten kleinen Saale der Festhalle mit dem frisch und klangvoll gesungenen Deutschen Sängerspruch. Dann folgten zwei Chöre Karlsruher Komponisten, das „Gebet“ von Hans Vogel, getragen im Ausdruck und in einen schlichten vierstimmigen Satz gestellt, und „Ganz voll Sonne ist die Erde“ von Heinrich Casimir, etwas erschwerter in der Führung der einzelnen Stimmzüge, aber wie immer bei diesem erfahrenen Männerchorkomponisten, sehr klangschön und stehend. Beide Lieder gaben dem Konzert der Postalia einen feierlichen Stimmungsgrund, sie gaben auch dem stattlichen Chor reiche Gelegenheit, seine Singefertigkeit zu zeigen und dem Dirigenten, Willy Eder, seine nach musikalischen Grundfängen angelegte einflussreiche Führung.

Der Chor erblickt von den Bänken aus seine dunkle Färbung, seine Hauptstütze, darauf bauen sich die Mittelstimmen und die Tenöre auf, es ist ein schöner und gerundeter Gesamtklang, der besonders den volkstümlichen Liedern sehr entgegenkam. Der Vortrag zeigt Sicherheit und ist in einer schlichten und ansprechenden Art gewinnend. Willy Eder, der auch bei den Klavierbegleiteten Chören von Franz Schubert am Klavier saß und weiterhin ein Bariton solo mit bestem Gelingen übernommen hatte, ist ein gewissenhafter Stabführer, der ein gutes Verhältnis zu den Sängern besitzt und sie im Sinne der Komponisten darzustellen weiß. Neben drei Chören von Schubert, darunter der „Allmacht“ mit Sopran solo, hörte man volkstümliche Lieder, die „Heimat“, „Spielmannsblut“ und „Mühows wilde verwegene Jagd“.

Konzertleiterin Hilde Kimmel, Karlsruhe-Leipzig, hatte sehr musikalisch und überraschend sicher das Sopran solo in der „Allmacht“ von Schubert übernommen: In einer Reihe Lieder konnte sie ihren hellen, beweglichen und vorzüglich geschulten Sopran einbringen. Sie ist eine ausgesprochene Liederkünstlerin und besitzt einen warmen, lebendigen, von überraschender Wärme zeugenden Vortrag. Ihr Begleiter, Willy Eder, hatte durch seine aufmerksame Art wesentlichen Anteil an dem großen und künstlerisch zu wertenden Erfolg. Ursula Hoffmann, Mannheim, trat als Pianistin hervor. Die Vorzüge ihres technisch virtuos durchgebildeten Spieles sind aus ihrem vor einigen Wochen stattgehabten Klavierabend in bester Erinnerung, so mag der Hinweis genügen, daß sie einen vollen Erfolg hatte und sich, wie Hilde Kimmel, zu einer Dreingabe entschließen mußte.

Im Anschluß an das Konzert sprach im Vereinsheim Herr Schlegel, Präsident der Reichspostdirektion Karlsruhe, über dieses schöne und stimmungsvolle Frühjahrskonzert der Postalia und überbrachte den Sängern und dem Dirigenten die herzlichsten Glückwünsche. In einer vorangegangenen Rede sprach der Vereinsführer, Herr Rippe, allen Dank und Anerkennung aus, die sich um das Gelingen dieses vortrefflich verlaufenen Konzertes verdient gemacht haben.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Karthago (Sein oder Nichtsein). — Geschichtliches Trauerspiel von Jakob Lauth. Der Numidiertönig Mafinissa war, von Rom dazu ermutigt, in die Gebirge des benachbarten punischen Karthago eingezogen, das dadurch gezwungen wurde, indem es sich zur Wehr stellte, die ihm von Rom diktierten Friedensbedingungen zu brechen. Damit lieferte es dem römischen Senat den von der Kriegspartei gesuchten Grund zum Vernichtungskriege gegen das idyllisch gebliebene Karthago, das zwar niedergeworfen war, dessen Wiedererrichtung aber gesüchtet wurde und für alle Zukunft unmöglich gemacht werden mußte. Rom forderte als Sühne für den von Karthago in bitterer Notwehr verübten Friedensbruch nun völlige Entwaffnung und von den angehörenden karthagischen Familien 300 Kinder als Geiseln. Hanno, das Haupt der so juchend gebemühten Stadt, vermochte es, indem er selbst eines der eigenen Kinder herzugeben sich entschloß, seinen entsetzten Volksgenossen dieses unerhörte Opfer abzurufen in der Hoffnung, Rom endlich von seinem ehrsüchtigen Friedenswillen zu überzeugen. Umsonst. Von seinem letzten Verbündeten, dem Nachbarstaat Utika verraten, sah es sich gezwungen, sich neuerdings auf Gnade und Ungnade dem grausamen Sieger zu unterwerfen, und Hanno hoffte, nun wenigstens die verweigerter Herausgabe der Kinder zu erreichen. Die siehentliche Bitte fand brüste Ablehnung, und Roms letztes Gebot lautete auf völlige Räumung Karthagos, das — nach des greisen Cato unablässiger Forderung — zu vernichten sei und erst weit von der Küste wieder aufgebaut werden könne. — Damit war die Erfüllungspolitik Hannos und seines Anhangs zusammengebrochen. Die Partei der nationalen Selbständigkeit gewann nunmehr den entscheidenden Einfluß über das in rasender Wut zum letzten Widerstand auf Leben und Tod entschlossene Volk Karthagos. Während sich im Heere Roms unter der Wirkung des afritanischen Lagerlebens Anzeichen schwindender Mannesucht, Hang zur Meuterei und Fahnenflucht bedrohlich mehrten, arbeitete Karthago fieberhaft an seiner Wiederaufrichtung und der Verstärkung der Befestigungen. Rom berief seinen besten Heerführer, den edlen Scipio, an die Spitze seiner Truppenmacht — und der Entscheidungskampf begann. Nach heldenmütiger Verteidigung, nach ungeheuren Verlusten am

Ende ihrer Kraft, mußten die Karthager die teure Vaterstadt dem eindringenden Feinde preisgeben. Er kannte keine Schonung, kein Erbarmen. Hanno fiel im Zweikampf gegen Scipio. Sido, Hannos Weib, stürzte sich mit ihren vier verbliebenen Kindern in die Flammen des brennenden Burgtempels, ihrem Beispielen folgten zahllose Leidensgenossen. Rom tat ganze Arbeit: Die einst blühende, das Meer beherrschende, punische Handelsstadt wurde vernichtet, die große Rivalin vom Erdboden vertilgt.

— **Badisches Staatstheater.** Das heute Dienstag, den 8. Mai, zur Erstaufführung kommende geschichtliche Trauerspiel „Karthago“ („Sein oder Nichtsein“) von Jakob Lauth ist von Felix Baumbach in Szene gesetzt. In den führenden und wesentlichen Rollen treten Esfriede Paull und die Herren Dahlen, Gemmede, Herz, Hiert, Höder, Kienhert, Kloebe, Mathias, Prüter, Paul Rudolf Schulze, von der Trend, ferner Ehret, Müller-Graf und Schmidt-Kehler auf. Die drei Kinderrollen werden von Lissy Börg, Karl Schermann und Otto Schopen dargestellt. Die Bühnenbilder stellte Heinz Gerhard Jirger, Margarete Schellenberg leitete die kostümliche Ausstattung. — Diese Erstaufführung findet im Beisein des Dichters statt.

— **Badisches Staatstheater.** Für das am Mittwoch, den 9. Mai, in der Festhalle stattfindende Sinfoniekonzert unter Klaus Reiffers Leitung und unter Mitwirkung Edwin Fischers am Flügel wird ein Sonderprogramm zettel herausgegeben, der für sich selbst ein Dokument von Seltenheitswert ist, auf das die Aufmerksamkeit von Sammlern solcher musikalisch interessanten Blätter hiermit gelenkt werden soll. Der Zettel bringt nämlich auf seinen beiden Innenseiten die Faksimiles je einer Seite der Autographen, die Richard Wagner 1830 eigenhändig von der Partitur der Neunten Sinfonie Beethovens und des zweifelhigen Klavierauszuges, den er davon im selben Jahre herstellte. Die Originale dieser unerschätzbaren Niederschriften wurden dem Badischen Staatstheater vom Hauke Wahnschied in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt.

Schwarzwaldfahrt der Badischen Presse am Himmelfahrtstag, den 10. Mai 1934.

Abfahrt ab Karlsruhe (Hauptpost, Lorettoplatz) 9.00 Uhr vormittags über Gernsbach durch das wildromantische Murgtal, vorbei an Weisenbach—Gausbach—Zorbach—Raumünzach nach Schönmünzach.

Mittagspause. Empfang durch Musik, Ansprache usw. Gelegenheit zum Mittagessen. Nach dem Essen weiter über Raumünzach—Schwarzenbach—Talsperre, vorbei an den Höhenhotels Herrenwies-Sand (ab hier Schwarzwalddrohhöhle) Hundsed—Unterfimmatt zum sagenumwobenen

Mummelsee. Kaffeepause. Besuch der Hornisgrinde. Rückfahrt wiederum über die Schwarzwalddrohhöhle nach Baden-Baden—Karlsruhe. Ankunft gegen 19.30 Uhr.

Preis der Fahrt M. 4.80

Da uns von der Reichspost nur wenige Allwetterwagen zur Verfügung gestellt werden können, ist umgehende Anmeldung dringend anzuraten. Verkauf der Platzkarten in sämtlichen Geschäftsstellen der Badischen Presse, Kaiserstraße 80a und 146/148, Werderplatz 34a sowie in unserer Geschäftsstelle in Durlach (Schreibwarenhandlung Helm, Hauptstraße 75).

Achtung für Baden-Baden, Rastatt und Umgebung!

Um unseren Lesern aus Baden-Baden, Rastatt und Umgebung Gelegenheit zu bieten, an dieser herrlichen Schwarzwaldfahrt teilzunehmen, haben wir uns entschlossen, ab Baden-Baden zwei Wagen einzuteilen. Abfahrt ab Baden-Baden (Leopoldplatz, Reisebüro Jabler gegenüber der Reichspost, 9.30 Uhr vormittags. In Gernsbach Zusammenreffen mit der großen Reisegesellschaft. Ankunft in Baden-Baden 18.30 Uhr.

Preis der Fahrt ab Baden-Baden M. 3.—

Anmeldungen durch das Reisebüro Jabler, Baden-Baden, Leopoldplatz, gegenüber der Reichspost

Japanischer Marinebesuch in Berlin.

DNB, Berlin, 7. Mai. Der Chef des zurzeit im Mittelmeer weilenden japanischen Schiffsflottenkommandanten, Vizeadmiral Matsumoto, traf heute vormittag gegen 9 Uhr am Bahnhof Friedrichstraße zu einem offiziellen Besuch in Berlin ein. In seiner Begleitung befanden sich die Kommandanten der Schiffe „Yama“ und „Iwate“ sowie mehrere Herren seines Stabes. Zu seiner Begrüßung hatten sich der japanische Marineattaché in Berlin, Yendo, der erste Vizeattaché Sugisawa sowie zahlreiche Mitglieder der japanischen Kolonie eingefunden. Von deutscher Seite bemerkte man Kapitän Brüdner von der Marineleitung des Reichswehrministeriums sowie Admiral Behndt und Dr. Had als Vertreter der Deutsch-japanischen Gesellschaft.

Vizeadmiral Matsumoto äußerte sich im Verlauf eines Interviews sehr erfreut über den Besuch bei dem Herrn Reichspräsidenten. Die Unterhaltung berührte die deutsch-japanischen Beziehungen und insbesondere den Ausbau von Meer und Marine in Japan. Der Reichspräsident kam darauf zu sprechen, daß der erste Reorganisationsplan des japanischen Heereswesens, der preußische General Medel (noch vor der Jahrhundertwende), ein persönlicher Freund von ihm gewesen sei und daß er mit ihm später oft über die Einzelheiten der Reorganisation und die vorzüglichsten moralischen und physischen Qualitäten der japanischen Soldaten und Seeleute gesprochen habe. Der Admiral sprach sich über die geistige und körperliche Frische und das gute Gedächtnis des Reichspräsidenten sowie über die Herzlichkeit des Empfangs bewundernd aus.

Im dem Empfang nahmen teil der japanische Vizeattaché Nagai und Staatssekretär Meißner. Nach Schluß der etwa eine halbe Stunde währenden Unterhaltung ließ sich der Reichspräsident die den Admiral begleitenden Herren sowie den deutschen Verbindungsbeamten vorstellen.

Die deutsche Flotte zu Übungen ausgelaufen.

Kiel, 7. Mai. Am Montag morgen liefen zunächst die Einheiten des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Kolbe, die drei Kreuzer „Leipzig“, „König“ und „Königsberg“, aus dem Kieler Hafen aus. Gleichzeitig legten von der Blücherbrücke die vier Torpedobootscharakteristiken ab. Die Divisionen folgten um 12 Uhr.

1 Million für das Deutsche Museum

München, 7. Mai. Im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Museums fand heute vormittag im feierlich geschmückten Ehrensaal die Festigung des Ausschusses statt. Die Mitglieder dieser Körperschaft sowie Freunde und Förderer des Museums in allen Kreisen der Verwaltung, Wissenschaft, Technik und Wirtschaft, hatten sich in bisher kaum erreichter Zahl hierzu eingefunden.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Generaldirektor Dr. Röttgen, behauptete, daß der Führer, Reichkanzler Adolf Hitler, leider nicht habe erscheinen können. Die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichsregierung und der Staatsregierungen gebe der heutigen Jahresversammlung eine besondere Bedeutung. Dann gab der Redner in großen Strichen ein Bild vom Deutschen Museum, wie es Ostas von Miller hinterlassen habe. In dieser Erscheinungsform werde das Deutsche Museum von allen Völkern als einzig dastehend anerkannt. Bis jetzt hätten über zehn Millionen Menschen das Museum besucht. Mehr als zwei Drittel von diesen wohnten nicht in München. Es gebe keinen Unterschied hier zwischen den Arbeitern der Stirn und der Faust. Die Jugend werde gerade jetzt unter den Auswirkungen der neuen Zeit den heigen Ansporn durch die Sammlungen des Museums erhalten.

Dann sprach Min.-Rat Donnerert als Vertreter der Reichsregierung. Die pflöbliche Behinderung des Reichskanzlers und Führers und des Reichsinnenministers habe bei allen Teilnehmern der

Verlammlung großes Bedauern ausgelöst. Er habe den Auftrag, dem Museum und seinem Vorstand zu dieser Tagung Glück und Wünsche der Reichsregierung auszusprechen. Das Werk Ostas von Millers sei heute noch nicht vollendet. Nach dem Willen seines Schöpfers und nach seiner Aufgaben- und Zielsetzung solle es nunmehr vollendet werden. Jedes Jahr stehe das Deutsche Museum vor neuen Aufgaben in der Vervollständigung und Ergänzung der Sammlungen. Eine der größten Aufgaben, die Ostas von Miller selbst noch hinterlassen habe, sei die endliche Fertigstellung des Sammlungsbaus. Der Vorstand des Museums habe sich an die Reichsregierung mit der Bitte um Unterstützung dieses Wertes gewandt. Die Reichsministerien des Innern und der Finanzen hätten im Sinne des Willens des Führers geglaubt, sich diesem Appell nicht verweigern zu dürfen. Sie hätten sich entschlossen, für die Weiterführung dieses Baues erstmals den Betrag von einer Million RM. zur Verfügung zu stellen. (Lebhafte Beifälle.)

Wäge die Vollendung des Baues alle zusammenführen zu hohen Zielen, zu neuem Glauben an die deutsche Zukunft und an die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Das sei der Wunsch der Reichsregierung.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Generaldirektor Röttgen, sprach der Reichsregierung und der bayerischen Regierung den Dank für die Unterstützung aus. Geheimrat Dr. Zenned verwies u. a. darauf, daß das Deutsche Museum ein Hauptziehungspunkt Deutschlands geworden ist. Die Bibliothek des Museums enthalte 160 000 Bände und 120 000 Zeitschriften. Direktor Matzsch be-

richtete über die Aufstellung neuer Denkmäler im Ehrensaal, und zwar für den Glasmaler Johannes Kundel, den Erfinder der Schnellpresse Friedrich König, ferner für Wilhelm Conrad Röntgen, sowie für Robert Koch. Während diese von der Deutschen Glassteinnischen Gesellschaft und vom Deutschen Buchdruckerverein bzw. vom Verein Deutscher Zeitungsverleger gestifteten Büsten bereits in der heutigen Festigung enthüllt werden konnten, werden die Denkmäler für Wilhelm Conrad Röntgen und Robert Koch später aufgestellt. Ein Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten Göring jagte die Bereitstellung der Mittel für die Ausführung des Denkmals für Robert Koch zu.

Der Führer an den Oberbürgermeister von Saarbrücken.

* Berlin, 7. Mai. Reichkanzler Adolf Hitler hat an den Oberbürgermeister Dr. Reikes in Saarbrücken folgendes Telegramm gerichtet:

„Die mir durch die Stadt Saarbrücken am Tage der nationalen Arbeit zuteil gewordene Ehrung hat mich hoch erfreut. Ich nehme das Ehrenbürgerrecht der Stadt, die sich auch in schwersten Zeiten von keiner anderen an deutscher Treue überlassen ließ, mit aufrichtigem Dank an. Das schaffende Volk an der Saar kann dem Tage der Wiedervereinigung ab meiner Fürsorge gewiß sein!“
Reichkanzler Adolf Hitler.“

Zwischenfall im Prozeß Hermes

Aktenbeschlagnahme beim Angeklagten / Unter der Anklage unrechtmäßiger Verwendung von Stützungsgebern.

Berlin, 7. Mai. Vor der 11. Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Montag der Prozeß gegen den früheren Reichsminister Hermes, dem vorgeworfen wurde, daß er in mehreren Fällen sowie Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz vorgeworfen wird. Die Anklage erhebt gegen Hermes den Vorwurf, daß er aus Nationalisierungsmitteln im Betrage von etwa 3 1/2 Millionen RM., die 1929 der Landwirtschaft von der Preußenkasse zugeteilt wurden, einen Betrag von etwa 1 1/2 Millionen RM. nicht zum Zwecke der Nationalisierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, sondern im wesentlichen zur finanziellen Stärkung der wirtschaftspolitischen Ziele der deutschen christlichen Bauernvereine, deren Präsident Hermes damals war, verwendet hat.

Der Angeklagte steht im 56. Lebensjahr. Vom März 1933 bis Ende August des vorigen Jahres befand sich Hermes in Untersuchungshaft und wurde dann aus der Haft entlassen, da der Sachverhalt nach Auffassung des Gerichts genügend geklärt und eine Verdunkelungs- bzw. Fluchtgefahr nicht gegeben sei. 1920 wurde er Reichsminister für Ernährungswesen. Vom Jahre 1921 bis zum Kabinett Cuno war Hermes Reichsfinanzminister. Für die Zentrumspartei war er Landtagsabgeordneter und gehörte auch bis in die letzte Zeit der Zentrumspartei des Reichstages an. Als Präsident der deutschen christlichen Bauernvereine bezog Hermes ein Jahresgehalt von 18 000 RM. Als Präsident des Einheitsverbandes erhielt er außerdem 12 000 RM. und weiter fanden ihm noch 12 000 RM. Pension als früherer Reichsminister zu.

Während der Verhandlung ereignete sich ein Zwischenfall, als der Angeklagte Hermes zu seiner Entlastung ein Schreiben des damaligen Reichsministers der Reichslandbauern, des Grafen Falkenreuth, vorlas. Als der Vorsitzende sein Erstzuses darüber äußerte, daß dieses Schreiben der Staatsanwaltschaft nicht schon in

der Voruntersuchung vorgelegt worden sei, erklärte der Angeklagte, daß er sich seine persönlichen Akten aus den Geschäftsräumen der Vereinigung habe abholen lassen und daß sich in diesem etwa 25 bis 30 Bände umfassenden Material eine Reihe von Briefen befunden habe, die ihm für seine Verteidigung von Bedeutung seien. Als der Staatsanwalt darauf erklärte, daß ohnehin im Verfahren der Verdacht aufgetaucht sei, es sei bewußt Material dem Zugriff der Behörden entzogen worden, erwiderte der Angeklagte in großer Erregung: „Das Gegenteil ist richtig! Ich habe nie daran gedacht und nie meine Hand dazu geboten, Akten zu beseitigen. Die Voruntersuchung hat nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben. (Mit der Hand auf den Tisch schlagend): Es ist unerhört, trotzdem diesen Vorwurf zu wiederholen.“

Der Vorsitzende ermahnt darauf den Angeklagten zur Mäßigung und erklärt, daß der Verdacht doch tatsächlich entstanden sei. Es würden doch auch in der Hauptverhandlung Zeugnis zu diesem Punkte vernommen werden. In der Hauptverhandlung werde sich herausstellen, ob etwas Wahres an dem Verdacht sei.

Nach längeren, teilweise recht erregten Auseinandersetzungen wurde beschlossen, den den Verhandlungen beiwohnenden Sachverständigen mit dem Angeklagten Hermes in dessen Wohnung zu senden, um dort das fragliche Material in Empfang zu nehmen.

Infull in Amerika gelandet.

New York, 7. Mai. Montag früh ist der Dampfer „Erisona“, der den Großbetrüger Infull aus der Türkei nach Amerika brachte, hier eingetroffen. Infull wurde von einem Küstenwachboot am Hafeneingang übernommen und schließlich nach New York gebracht, von wo aus er die Weiterreise nach Chicago in Begleitung von Polizisten und Kriminalbeamten antrat.

SCHACHSPALTE
Nr. 18

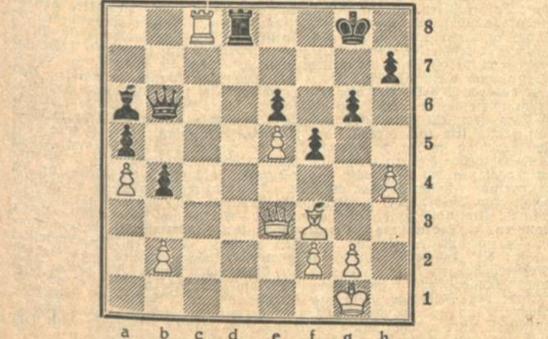
Ist das angenommene Damengambit turnierfähig?

Dr. Aljechin hat im Weltmeisterschaftskampf gegen Bogoljubow als Nachziehender das Damengambit angenommen. Er hat damit erneut die Frage aufgeworfen: Ist es möglich, die zentrale Bauernstellung dem Phantom eines Bauerngewinnes zu opfern, ohne entscheidend in Nachteil zu kommen? Bekanntlich hat er keine der so eröffneten Partien verloren, und er vertritt wie alle Anhänger dieser Spielweise die Auffassung, daß die Anstrengungen, die Weiß zur Wiedergewinnung des geopfert Bauern machen muß, dem Schwarzen genügend Zeit lassen, sich eine gesunde Verteidigungsstellung aufzubauen. Indessen scheinen vielmehr die großen taktischen Möglichkeiten, die diesem Spielbau inneliegen, seine Vorliebe dazu geweckt zu haben. Das erhellt schon daraus, daß er diesen so gespielten Partien keinen einheitlichen strategischen Plan zugrunde legte, daß er kein System damit aufbaute, so wie das zuletzt Dr. Rüd in seinem Entscheidungskampf 1931 gegen Bogoljubow tat (ein System, das allerdings später widerlegt wurde), sondern Aljechin setzte jede seiner Damengambitpartien nach der Annahme des Bauernopfers verschieden fort. Uebrigens hat der Weltmeister selbst schon manche Glanzpartie gegen das angenommene Damengambit geliefert, so daß nach wie vor die Meinung gerechtfertigt erscheint, daß Schwarz durch Annahme des Gambits sich das Leben nicht erleichtert, und da nicht jeder ein Aljechin ist, der die damit in Kauf genommenen Unbequemlichkeiten noch immer zu meistern verstand, so mag als Warnung für diejenigen, die schon von einer neuen Moderoöffnung träumen das Flasko hier wiedergegeben werden, das Europas jüngster Großmeister und eine der größten Hoffnungen der Schachwelt im letzten Großturnier zu Veldes damit erlebte.

Angenommenes Damengambit.

Dr. Aljechin	Schwarz:	Flöhr:	14. e3-e4	15. Lc1-e3	16. Sg3xg5	17. Ta1-c1	18. Le3-c5	19. Sd3xg5	20. De2-h5	21. Ld3-e2	22. Dh5-e5	23. Tc1xg5	24. h2-h4	25. Le2-f3	26. Dg5-e3	27. Td1xg8	28. c4-e5	29. Tc5-e8!
1. d2-d4	d7-d5	d7-d5	e8-e4	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
2. e2-c4	d5xc4	d5xc4	e4-e5	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
3. Sg1-f3!	Sg8-f6	Sg8-f6	e7-e6	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
4. e2-e3	e7-e6	e7-e6	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
5. Lf1xc4	Sf8-c8	Sf8-c8	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
6. 0-0	Sf8-c8	Sf8-c8	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
7. Dd1-e2	a7-a8	a7-a8	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
8. Tf1-d1	b7-b5	b7-b5	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
9. Ld4xc5	Dd8-c7	Dd8-c7	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
10. Lc4-d5	Ld8-c5	Ld8-c5	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
11. a2-a4!	b5-b4!	b5-b4!	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
12. Sb1-d2	0-0	0-0	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!
13. Sd2-b3	Lc5-e7	Lc5-e7	e6-e7	Lc1-e3	Sg3xg5	Ta1-c1	Le3-c5	Sd3xg5	De2-h5	Ld3-e2	Dh5-e5	Tc1xg5	h2-h4	Le2-f3	Dg5-e3	Td1xg8	c4-e5	Tc5-e8!

Stellungsbild.

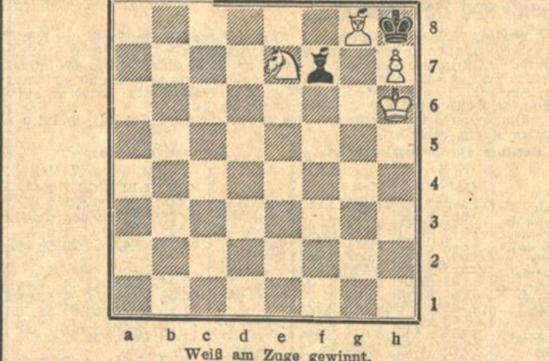


Der schwarze Turm ist verloren, da 28. e4-e5 der Dame in heimtückischer Weise das letzte Deckungsfeld d6 geraubt hat.

Anmerkungen.
(1) Sd3 ist notwendig, sonst befreit sich Schwarz unter Rückgabe des Bauern mit e7-e5.
(2) Unzureichend ist hier der Angriffsversuch 11. ... Sd4 12. axb5, Sx4d3.
(3) Die weißen Steine sind ideal postiert; Schwarz versucht sich daher durch Abtausch zu entlasten. Weiß verstärkt indessen seine Druckstellung dadurch noch mehr.
(4) Flöhrs Aufmerksamkeit wird durch den unangenehmen Angriff auf den f-Bauern von der heimtückischen Falle, die dieser Zug stellt, abgelenkt. Die schwarze Partie läßt sich aber auch nach 28. ... fxe5 nicht halten.

Endspielstudie.

J. Berger.



Schon wieder eine Endspielstudie? Jawohl, denn daraus zieht der Problemfreund wie der Turnierspieler in gleicher Weise Nutzen. Die künstlerisch wirkende Lösung verbindet die Idee eines Zugzwangsproblems mit den hervorragenden Merkmalen einer geistreichen Gewinnkombination.

Aus der Schachwelt.

Vierstädtetreffen in Schwetzingen.

Der Schachklub Schwetzingen veranstaltet am 18. Mai mit Unterstützung der Stadtverwaltung ein Vierstädtetreffen zu dem Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen Mannschaften von je 25 Spielern entsenden. Es ist geplant, daß die Karlsruher gemeinsam im Omnibus die Fahrt unternehmen, so daß auch Angehörige und Schichtenbummier zu billigen Preisen teilnehmen können. Anmeldungen dazu nehmen die Vereine entgegen.

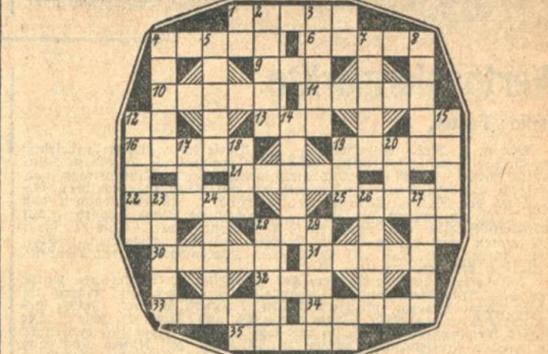
RÄTSEL-ECKE

Silbenrätsel.

Aus den Silben: al - burg - che - de - di - e - e - en - eu - fer - ge - in - in - la - la - tan - lin - lin - lu - man - na - ne - ne - nuch - op - pen - pi - po - ra - ri - ro - sa - sai - sich - son - sten - ster - ta - te - tron - wer sind 16 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und vierte Buchstaben von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergeben. (a = ein Buchstabe.)

1. Quellfluß der Weier;
2. Abgabe;
3. Verhältnis;
4. Zeitabschnitt;
5. Reich in Asien;
6. Gemischer Stoff;
7. Verhältnis;
8. Futterpflanze;
9. Gebirge in Europa;
10. Frauenname;
11. Erzählung;
12. Haremswörter;
13. Frauenname;
14. Stadt in Ostpreußen;
15. Zeitabschnitt;
16. Glückszeichen.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Verführung; 4. Fluß in Rußland; 6. Auszeichnung; 9. Zeitmesser; 10. Luftgemisch; 11. Gemeinschaft; 13. Höhenzug in Mitteldeutschland; 16. Nebenfluß der Donau; 19. Frauenname; 21. Dichter; 22. Funktion; 25. Hülsenfrucht; 28. Viehfutter; 30. Musikstück; 31. Grasfläche; 32. Sportgerät; 33. Viehfutter; 34. Frauenname; 35. Eigenschaft.

Senkrecht: 2. Gartenhaus; 3. Gerichtshof; 4. Stadt am Niederrhein; 5. Kletterpflanze; 7. Stoffgewebe; 8. Ordensmitglied; 12. Gesichtsausdruck; 14. Wäsche; 15. Grasfläche; 17. Temperatur; 18. Lauf (engl.); 19. Gemeinschaft; 20. Auszeichnung; 23. alkoholisches Getränk; 24. landwirtschaftliche Einrichtung; 26. Gattungsbegriff; 27. Himmelskörper; 28. Werkzeug; 29. Männername.

Magisches Quadrat.

Die Buchstaben: a - a - a - a - d - e - e - e - i - i - i - m - m - o - o - o - p - r - r - t - t - t sind derart an Stelle der Punkte einzusetzen, daß die waagrecht und senkrecht Reihen gleichlautende Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. italienische Hafenstadt; 2. deutscher Dichter; 3. Schmuckstein; 4. Befehl; 5. Vogel.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

In Zahlen: 1. Siena; 2. Panne; 3. Anis; 4. Nase; 5. Isis; 6. Efen; 7. Nanzen = Spanien.

Geographisches Durcheinander: 1. Marne; 2. Oslo; 3. Nahe; 4. Granada; 5. Oldenburg; 6. Lorelei; 7. Eisenach; 8. Jhel. - Mongolei.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Domino; 5. Hermes; 9. Ader; 10. Croita; 11. Lena; 12. M; 13. Mut; 14. Ada; 15. Stola; 17. Eule; 19. Meer; 20. Talmi; 22. Ren; 23. Ena; 24. Ton; 25. Rain; 26. Entree; 27. Arab; 28. Romade; 29. Modena. Senkrecht: 1. Dalmatien; 2. Mantel; 3. Ida; 4. Orade; 5. Hel; 6. Kotte; 7. Etel; 8. Salamanka; 14. Mli; 15. Sen; 16. Dreade; 18. Umbra; 19. Menam; 21. Arno; 24. Tee; 25. Rad.

Nur ein Buchstabe: Jade; Eise; Darm; Ried; Odem; Druck; Banda; Sturm; Stulpe; Basse; Leise; Norden; Eise. - Jede m das Seinel

Richtige Lösungen sandten ein: Helmuth Pöschel, Ernst Rausch, Anne Schüb, Theodor Weiner, Faver Kümmele, sämtliche aus Karlsruhe: Wilhelm Postmann, Blantenloch.

Tunnen / Tyrol / Tyrol

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Endrunden um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Das Endspiel in Berlin?

Mit der Beendigung der Gruppen-Meisterschaften des Deutschen Fußball-Bundes tritt am 13. Mai durch die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Italien in der Durchführung der Spiele um die deutsche Fußballmeisterschaft eine Unterbrechung von vier Wochen ein. Die Wiederaufnahme der Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft wird termingemäß am 10. Juni erfolgen. Diese Festlegung ist unter der Voraussetzung erfolgt, daß Deutschland nicht an dem am 10. Juni in Rom stattfindenden Endspiel um die Weltmeisterschaft beteiligt ist. Die vier Gruppenmeister spielen nach dem Punktsystem, ferner bestreiten Ausscheidungsspiele nach dem Pokalsystem, so daß die Spiele am 10. Juni die Vorrunde der Meisterschaft bilden. Das Endspiel, das von den beiden Siegern bestritten wird, geht dann am 17. Juni vor sich. Der DFB hat Berlin als Austragungsort in Aussicht genommen, doch ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen.

Die Plätze für die weiteren Runden.

Nach der ersten Runde kommen die weiteren Spiele um die Fußballmeisterschaft an den folgenden Tagen zum Austrag: II. Runde: In Mailand: Sieger aus Deutschland-Belgien gegen Sieger aus Argentinien-Schweden; In Turin: Sieger aus Holland-Schweiz gegen Sieger aus Tschechoslowakei-Rumänien; In Bologna: Sieger aus Desterreich-Frankreich gegen Sieger aus Ungarn-Ägypten; In Neapel: Sieger aus Brasilien-Spanien gegen Sieger Italien-USA Mexiko.

III. Runde: In Rom: Sieger Mailand gegen Sieger Turin; In Mailand: Sieger aus Bologna gegen Sieger aus Neapel.

Die Generalprobe.

Zum ersten Derby County-Spiel in Frankfurter Stadion.

Der Deutsche Fußball-Bund hat die Mannschaft aufgestellt, die am Himmelfahrtstag im Frankfurter Stadion das erste Spiel gegen die englische Berufsspieler-Mannschaft Derby County bestreiten soll. Diese deutsche Auswahl-Elf ist überaus stark gestellt worden, es befinden sich in ihr, angefangen vom Torhüter Jakob bis zum Linksaußen Koberitz sämtlich Spieler, die für die Reihe nach Italien zur Fußball-Weltmeisterschaft in Frage kommen. Es ist eine Mannschaft, die man sehr wohl als Nationalmannschaft bezeichnen kann. Die Spiele gegen die Briten gelten als deutsche Generalprobe für die Weltmeisterschaft und es wird sich ja in diesen Spielen zeigen, auf welchen Mannschaftensposten noch Verstärkungen notwendig und möglich sind. Die Elf, die in Frankfurt antritt, kann jedenfalls schon als Kern für die Weltmeisterschafts-Mannschaft betrachtet werden. Man wird später höchstens noch zwei oder drei Posten ändern müssen. Daran dürfte auch die Tatsache nichts ändern, daß man in den weiteren Spielen gegen die Briten noch eine Reihe anderer Spieler ausprobieren wird. Leute wie Jakob, Haringer, Goldbrunner, Gramlich, Lehner, Ladner, Conen und Koberitz, also alles Spieler, die in Frankfurt antreten, werden unter allen Umständen die Fahrt nach Italien mitmachen, sie zählen zu unserem allerbesten Material.

Die große deutsche Fußball-Gemeinde hat die Bedeutung der Spiele mit den Engländern begriffen. Das beweist am besten die überaus starke Nachfrage, die plötzlich nach Karten für das Frankfurter Spiel am Himmelfahrtstag aus allen Himmelsrichtungen, aber auch aus weitestgehenden und anderen Gauen eingestraft hat. Es lagten auch schon zahlreiche führende Persönlichkeiten aus dem deutschen Sportleben ihr Erscheinen zu.

Schiedsrichter des Treffens ist Weingärtner-Offenbach. Koch-Schütz und Otto-Schwannheim stehen ihm als Linienrichter zur Seite. Vor dem Spiel gibt es ein Schülertreffen Mannheim-Frankfurt. Umrahmt wird dann der Kampf noch von Staffeld-Räufen. Vorgehen sind eine 10 mal 100 Meter Jugendtafel, eine 10 mal 100 Meter

Damentafel und eine 20 mal Halbrundentafel. In diesen Läufen treten die großen Frankfurter Vereine, Eintracht, F. C., S. C. 80, Post SV, u. v. m. mit ihrem besten Material an.

Die englische Mannschaft, deren große Spielstärke ja hinlänglich bekannt ist, tritt bereits am Sonntag die Reise nach Frankfurt an.

Die Kampfspiele nahe!

Ein Aufruf des Reichssportführers.

Der Reichssportführer erläßt folgenden Aufruf: „In der Zeit vom 20. bis 29. Juli steht Nürnberg im Zeichen der Deutschen Kampfspiele 1934. Die Stadt der Reichsparteitage ist dazu anzuhalten, die ersten Kampfspiele des Neuen Reiches durchzuführen. Sie sollen Ausdruck nationalsozialistischer Sportmollens sein und in der Geschichte des Deutschen Sports einen Ehrenplatz einnehmen.“

Schon seit Wochen arbeitet man in Nürnberg, um den Erfolg der Kampfspiele zu garantieren. Stunden um Stunden werden geübt, um allen Wünschen gerecht zu werden und in den zehn Tagen der Kampfspiele zu beweisen, daß sich die Frankfurter der großen Ehre, die ihr zuteil wurde, würdig erweisen hat. Niemand wird an den ehrlichen Bemühungen der Nürnberger zweifeln.

Eine genau so selbstverständliche Pflicht ist es, den Hunderten von aktiven Sportlern, die dazu berufen sind, um die Deutsche Kampfspielmeisterschaft und um den Deutschen Meistertitel zu kämpfen, in diesen Tagen ihr Bestes zu geben. Einen Sieg in Nürnberg erringen, fest unermüdliches Training, Einsatz aller Kräfte und einen eisernen Siegeswillen voraus.

So tun sie alle ihre Pflicht, die Stadt der Reichsparteitage als Veranstalterin und der aktive Teilnehmer als Repräsentant neuen deutschen Sportgeistes.

Kein besserer Lohn kann aber einem Sieger oder Kämpfer von Nürnberg zuteil werden, als daß er die Gewissheit mit nach Hause nimmt, deutscher Jugend ein Vorbild zu sein. Die deutsche Jugend soll es sein, die in Nürnberg die Leistungen deutscher Männer und Frauen bewundert. Sie soll aber auch erkennen, daß große Leistungen den freiwilligen Einsatz aller Kräfte erfordern. So mögen denn Tausende und Zehntausende deutscher Jungen und Mädchen nach Nürnberg kommen und sehen, was deutscher Geist und deutsche Kraft zu leisten imstande sind! So mögen die Tage von Nürnberg in der Erinnerung der deutschen Jugend haften bleiben als Tage der Sammlung und Erbauung!

Deutsche Jugend, die Kampfspiele nahe!

Ein Vorbereitungs-kursus der Schwimmer.

Der Karlsruher FCB bei den Olympia-Kandidaten.

Der Deutsche Schwimm-Verband trägt sich mit dem Plan, in der ersten Hälfte des Monats Juni im Deutschen Sportforum einen vierzehntägigen Olympia-Vorbereitungskursus durchzuführen. Er hat dazu bereits 88 Schwimmer und 14 Schwimmerinnen aufgeführt, die auf Verbandslosten an dem Kursus teilnehmen können. Es sind dies im einzelnen:

- a) Herren: Craml; Deiters, H. Schwarz, Haas (Köln), Fischer, Heibel, Freese (Bremen), Schrader (Magdeburg), Rüste (Stettin), Wille, Richter (Gleiwitz), Faj (Karlsruhe), Peters (Eberfeld), Wittbauer (Frankfurt am Main), Weiswig (Hannover), v. Edenbrecher (Goslar), Grünig (Spandau), Lentzsch (Maden), Rüdten: Bauer (Hannover), Schuhmann (Leipzig), Simon (Glabbeek), Schwarz (Magdeburg), Bruit: Formerk (Leipzig), Sietas (Hamburg), Binger (Hildesheim), Wittenberg (Berlin), P. Schwarz (Göppingen), Springen: Ziegler, Viebahn, Mahraun, Zander (Berlin), Riebschläger (Zeitz), Eßer (Jericho).

- b) Damen: Craml: Ahrend, Halbsguth, Salbert, Pollad (Berlin), Hfingler (Solingen), Schulze (Magdeburg), Hanke (Dresden), Rüdten: Stolte (Düsseldorf), Bruit: Engelmann (Berlin), Genenger (Krefeld), Dreger (Düsseldorf), Rode (Magdeburg), Springen: Jenich, Schiege (Berlin).

Gommerpiele im Kreis Karlsruhe.

Der erste Fußball-Spielsonntag brachte mit 81 Spielen bereits ein gutes Teil des diesjährigen Spielplanes zur Erledigung. In der Meisterschaft führte die Mannschaft der D.F.K. Mittelstadt als ernst zu nehmender Gegner gut ein. Es unterlagen ihr knapp neben Polizei auch der vorjährige Meister M.F.B. Tu. Mühlburg konnte sich erfolgreich gegen D.F.K. behaupten.

Bei der A-Klasse gab es bei allen beteiligten Sieg und Niederlage. In der B-Klasse, Gr. 1, zeigte sich Darlangen II als die erfolgreichere. Eine Ueberraschung gab es bei der Altersklasse 32-39, Polizei, die in den letzten Jahren in dieser Klasse immer führte, verlor ihr erstes Spiel gegen die gute Mannschaft des Reichsbahn-Fußballvereins. Die Klasse über 40 sah die alte Garde des M.F.B. in Front. Die Ergebnisse in den einzelnen Klassen lauten:

A-Klasse (Meisterschaft): Tu. Mühlburg — D.F.K. Mittelstadt 3:3; Polizei — D.F.K. Mittelstadt 3:3; M.F.B. — D.F.K. 3:3; Polizei — Darlangen 4:3; Mühlheim — Darlangen 2:4; M.F.B. — Polizei 4:3; Mühlheim — M.F.B. 3:3.

B-Klasse: Reichsbahn — Tu. Durlach 4:3; M.F.B. — Tu. Durlach 5:3; Reichsbahn — Tbb. Büding 3:3; Tu. Durlach — Tu. Durlach 5:3; M.F.B. — Tbb. Büding 3:3; Reichsbahn — Tu. Durlach 5:3; M.F.B. — Tu. Durlach 3:3.

C-Klasse, Gr. 1: Grünwinkel — Darlangen 3:4; Tu. Mühlburg — Polizei Karlsruhe 4:5; Polizei — Darlangen 4:4; M.F.B. — Grünwinkel 3:5; Polizei — M.F.B. 5:5.

Altersklasse, Gr. 1: Gröbningen — Reichsbahn 2:4; Polizei — Weiertheim 2 5:3; Weiertheim 2 — Reichsbahn 2:5; Gröbningen — Weiertheim 2 5:3; Polizei — Reichsbahn 4:4; Gröbningen — Weiertheim 2 5:3.

Altersklasse, Gr. 2: Weiertheim 3 — M.F.B. 2:4; Tu. Durlach — Müppurr 3:4; Weiertheim 3 — Müppurr 4:4; Tu. Durlach — M.F.B. 3:5; Tu. Durlach — Weiertheim 3 4:4; Müppurr — M.F.B. 3:4.

Auf der Heimreise von Rom...

Deutsche Ringer-Elite in Freiburg.

Auf der Heimreise von Rom machten fünf der Teilnehmer an den letzten Europameisterschaften in Freiburg Station. Vor fast 1000 Zuschauern stellten sich der Auswahl der deutschen Elite die besten einheimischen Ringer, die natürlich keine Wünsche hatten, sich aber immerhin gewaltig anstrengen. Daß einige der Freiburger Schulturner unterlagen, spricht besonders für den Erbgang der Einheimischen. Als Schäfer-Schiffert und der Freiburger Ringermeister in 11 Minuten durch Ueberwurf auf die Schultern legte, geriet das Publikum, das den Vorgang nicht genau beobachtet hatte, etwas in Harnisch. Man beruhigte sich aber, als man sah, daß an der Entscheidung, die zudem vollkommen reell war, doch nichts geändert wurde.

Die recht interessanten und spannenden Kämpfe hatten folgendes Ergebnis: Erl-München Punktzieger über Gutfried-Freiburg, Sperrling-Dortmund wirt Fischer-Freiburg in der 6. Minute durch Einbringen der Brücke, Schäfer-Schiffert bestieg Kirchmeyer-Freiburg in der 11. Minute durch Ueberwurf und Weismann-Freiburg nach zweieinhalb Minuten, ebenfalls durch Ueberwurf, Neuhans-Essen bestieg Jeller-Freiburg nach 9 Minuten und Hod-Freiburg nach 3 1/2 Minuten, jeweils durch Armzug am Boden. Siebert-Darmstadt stieg über Stratz-Freiburg nach 2 Minuten durch Ueberwurf, Sperrling-Dortmund wurde bei seinem Kampfe verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Dresdener Hochengäste in Baden.

Am Wochenende gastierte die Hockey-Mannschaft des Dresdener SC. in Bruchsal und Heidelberg. Beim Turnabend Bruchsal kamen die Sachsen zu einem hohen und verdienten 5:0 Siege, dagegen mußten sie sich von der T.G. Heidelberg eine 0:3 Niederlage gefallen lassen. Beim Heidelberg-Spiel zeigten sich die Dresdener stark ermüdet. Alle drei Tore der Heidelberger schoß der bekannte Spieler Woth.

Gottfried v. Cramm, der deutsche Tennis-Spielenpieler, wurde im Endspiel der tschechischen Meisterschaften in Prag von dem Deutschböhmen Koberich Wenzel mit 3:6, 6:1, 6:3, 6:2 geschlagen.

Ein Städtepiel Stuttgart-Berlin findet am 10. Juni in der Adolf Hitler-Kampfbahn zu Stuttgart statt.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 7. Mai 1934

Berliner Werte des variablen Handels.		Frankfurter Kassakurse	
Anfang	Schlusskurs	Anfang	Schlusskurs
Ablg. 1-3	95.12	Akt	58.52
8. Neubau	14.75	AEG	24.25
8. HoerschRM	91.75	Aschaff. Z.	39.52
8. Fr. KruppRM	90.50	Bayer Motor	5
7. Mittl. Stahl	89.25	L.P. Bemberg	64.75
7. ReschRM	67.75	Berger Tiefb.	12.11 1/2
5. do. Bauh.	67.75	Berl. Karlsruh.	94.5
5. do. Inv. 14	—	Bekula	102.80
5. Mexik. abg.	—	Berl. Masch.	107.80
4. do. abg.	—	Brk. Bricket	107.50
4. do. St. 10	—	Bredur	12.16 1/2
4. do. Silber	—	Chem. Wasser	22.75
4. do. Rumän. 03	—	Chem. Heyden	81.25
4. do. 13	—	Chade A-C	10
4. do. abg.	—	Chade D	10
4. Türk. Bod. I	—	Conti Gummi	144
4. do. angen.	—	do. Linoleum	6.80
4. do. Bagd. II	—	Daimler-Benz	44
4. do. angen.	—	Dr. Atl. Telegr.	6.80
4. do. Zett.	—	Dr. Conti-Gas	7.21 1/2
4. do. Zett.	—	Dr. Erdöl	4.11
4. do. 14	7.05	Dr. Kabelw.	7.25
4. do. 10	—	Dr. Linoleum	7.45
4. do. Gold	—	Dr. Telefon	7.40
4. do. St. 10	—	Dr. Eisenh.	64.25
4. do. abg.	—	Dortm. Union	12
4. do. abg.	—	Elstr. Brk.	10.68
4. do. abg.	—	Eisenb. Verk.	6
4. do. abg.	—	El. Liefer.	9.95
4. do. abg.	—	El. Wk. Schles.	95.75
4. do. abg.	—	El. Licht-Kraft	6.10 1/2
4. do. abg.	—	L.G. Farben	7.19 1/2
4. do. abg.	—	Feldmühle	1.01
4. do. abg.	—	Felten-Guille	52.5
4. do. abg.	—	Gelsenk. Berg	60.62
4. do. abg.	—	Gen. Fel. Unt.	99.62
4. do. abg.	—	Goldschmidt	59.5
4. do. abg.	—	Hbg. El. Wk.	8.13 1/2
4. do. abg.	—	Harb. Gummi	20
4. do. abg.	—	Harpener Berg	87.5
4. do. abg.	—	Hoesch	87.75
4. do. abg.	—	Holzmann	0.72
4. do. abg.	—	Holzmann	62

Frankfurter Kassakurse		Frankfurter Kassakurse	
Anfang	Schlusskurs	Anfang	Schlusskurs
Hotelbetrieb	0	Hotelbetrieb	0
Ilse Bergbau	4.75	Ilse Bergbau	4.75
do. Genus	6.10 1/2	do. Genus	6.10 1/2
Geb. Jungfrau	36	Geb. Jungfrau	36
Kali Chemie	0	Kali Chemie	0
Kali Ascherl.	5.10 1/2	Kali Ascherl.	5.10 1/2
Klokner	61.5	Klokner	61.5
Kolkwerke	92.25	Kolkwerke	92.25
Lahmeyer	8.17 1/2	Lahmeyer	8.17 1/2
Laurahütte	19.25	Laurahütte	19.25
Leopoldgrube	26.75	Leopoldgrube	26.75
Mannesmann	64	Mannesmann	64
Max. Gut B.	62.52	Max. Gut B.	62.52
Maschb. Unt.	43.75	Maschb. Unt.	43.75
Maxhütte	142 1/2	Maxhütte	142 1/2
Metallges.	—	Metallges.	—
Montecatini	80	Montecatini	80
Neck. Kohle	10.68 1/2	Neck. Kohle	10.68 1/2
Orenstein	0.68	Orenstein	0.68
Phönix Berg	48.5	Phönix Berg	48.5
Polyphon	0.16	Polyphon	0.16
Rh. Braunk.	12	Rh. Braunk.	12
do. Elektr.	3.91	do. Elektr.	3.91
Rheinmetall	39.25	Rheinmetall	39.25
Schub. Salzer	10.12	Schub. Salzer	10.12
Schuckert	5.87	Schuckert	5.87
Siemensh.	4.10 1/2	Siemensh.	4.10 1/2
Süd. Zimm.	7.13 1/2	Süd. Zimm.	7.13 1/2
Stoib. Zink	106 1/2	Stoib. Zink	106 1/2
Südd. Zucker	9	Südd. Zucker	9
Thür. Gas	7	Thür. Gas	7
Ver. Stahl	40.75	Ver. Stahl	40.75
Wasser-Gelsen	7	Wasser-Gelsen	7
Vogel Tel.	4	Vogel Tel.	4
West. Kauffh.	16.75	West. Kauffh.	16.75
Watergela	5.10 1/2	Watergela	5.10 1/2
Zell-Waldhof	47.5	Zell-Waldhof	47.5
Otavi Minen	13.37	Otavi Minen	13.37

Berliner Kassakurse 7. Mai 1934		Frankfurter Kassakurse	
Anfang	Schlusskurs	Anfang	Schlusskurs
Steuergutscheine	97.25	Steuergutscheine	97.25
Gr. I. H. 1934	103.8	Gr. I. H. 1934	103.8
do. 1913	8.80	do. 1913	8.80
do. 1914	8.90	do. 1914	8.90
do. 1915	9.30	do. 1915	9.30
do. 1916	9.30	do. 1916	9.30
do. 1917	9.30	do. 1917	9.30
do. 1918	9.30	do. 1918	9.30
do. 1919	9.30	do. 1919	9.30
do. 1920	9.30	do. 1920	9.30
do. 1921	9.30	do. 1921	9.30
do. 1922	9.30	do. 1922	9.30
do. 1923	9.30	do. 1923	9.30
do. 1924	9.30	do. 1924	9.30
do. 1925	9.30	do. 1925	9.30
do. 1926	9.30	do. 1926	9.30
do. 1927	9.30	do. 1927	9.30
do. 1928	9.30	do. 1928	9.30
do. 1929	9.30	do. 1929	9.30
do. 1930	9.30	do. 1930	9.30
do. 1931	9.30	do. 1931	9.30
do. 1932	9.30	do. 1932	9.30
do. 1933	9.30	do. 1933	9.30
do. 1934	9.30	do. 1934	9.30

Frankfurter Kassakurse		Frankfurter Kassakurse	
Anfang	Schlusskurs	Anfang	Schlusskurs
Adca	0.44.5	Adca	0.44.5
Bad. Bank	3	Bad. Bank	3
Bayer. Hyp.	4.65.5	Bayer. Hyp.	4.65.5
Ver. 500	100	Ver. 500	100
Berl. Hldg.	5.85	Berl. Hldg.	5.85
Hyp. Bk.	7	Hyp. Bk.	7
Commerz. B.	0.40.25	Commerz. B.	0.40.25
DD-Bank	0.51.25	DD-Bank	0.51.25
Dr. Cent. B.	5.63	Dr. Cent. B.	5.63
Goldkdt.	4.100	Goldkdt.	4.100
Hyp. Bk.	4.52	Hyp. Bk.	4.52
Übersee	0.34.75	Übersee	0.34.75
Dresdner	0.58	Dresdner	0.58
Luxinter	0.1.50	Luxinter	0.1.50
MeinHypo	5.71	MeinHypo	5.71
MittHypo	6	MittHypo	6
Rh. Hyp.	7.109 1/2	Rh. Hyp.	7.109 1/2
Rh. W. Bod.	7	Rh. W. Bod.	7
Sächs. B. C.	5.70.75	Sächs. B. C.	5.70.75
Südb. Bod.	4.63	Südb. Bod.	4.63
West. Bod.	5	West. Bod.	5
Verkehrswerte	98	Verkehrswerte	98
6 Daimler-Benz	89.75	6 Daimler-Benz	89.75
6 Lpz. Messe	70.5	6 Lpz. Messe	70.5
6 Rb. Main-Donau	90.50	6 Rb. Main-Donau	90.50
6 Siem. Schuckert	98	6 Siem. Schuckert	98
6 Viag	91.5	6 Viag	91.5
6 Hamb. Hof	5.82.75	6 Hamb. Hof	5.82.75
6 Südelekt.	118	6 Südelekt.	118

Frankfurter Kassakurse 7. Mai 1934. (Die Ziffer hinter dem Aktienamen bedeutet die letzte Dividende.)

Bankkassen: Adca 0.44.5, Bad. Bank 3, Bayer. Hyp. 4.65.5, Ver. 500 100, Berl. Hldg. 5.85, Hyp. Bk. 7, Commerz. B. 0.40.25, DD-Bank 0.51.25, Dr. Cent. B. 5.63, Goldkdt. 4.100, Hyp. Bk. 4.52, Übersee 0.34.75, Dresdner 0.58, Luxinter 0.1.50, MeinHypo 5.71, MittHypo 6, Rh. Hyp. 7.109 1/2, Rh. W. Bod. 7, Sächs. B. C. 5.70.75, Südb. Bod. 4.63, West. Bod. 5, Verkehrswerte 98, 6 Daimler-Benz 89.75, 6 Lpz. Messe 70.5, 6 Rb. Main-Donau 90.50, 6 Siem. Schuckert 98, 6 Viag 91.5, 6 Hamb. Hof 5.82.75, 6 Südelekt. 118.

Industriell: Adler-Glas 0.32, Alsen-Zem 3.13.5, Ammend 0.74, Amperw. 7, Anh. Kohle 4.84, Aschaff. B. 4, Augsb. N. M. 0.58, Basellad 0, Basell 0.16.75, Bayer. Hyp. 4.65.5, BaySpiegel 0.40, BestAG 12, Bergm. I 0.18, BiGubHut 8.120, Holz 0.67, Kindl 14, Neudorf 0, Berthmes 0, BetumNord 4.8

Am Mittwoch, den 9. Mai 1934, 20 Uhr, findet im Städtischen Konzerthaus, Karlsruhe, der

2. Vortrag

im Rahmen des Reichskurses der deutschen Hochschule für Politik statt. Es spricht

General-Leutnant a. D. von Metzsch,

Dozent an der Hochschule für Politik, über „Sind Friedenspolitik und Wehrpolitik Gegensätze?“

Einlaß im Konzerthaus ab 19,30 Uhr nur für Inhaber von Teilnehmer-Karten.

Heil Hitler!
Der Kreisleiter: gez. Worch.



Badisches Staatstheater

Dienstag, 8. Mai. 3.23. Deutsche Bühne. Soubrette (L. G. Gemeinde) 401-500.

Im Beisein des Direktors

Sum ersten Mal

Karthago

(Ein- oder Zweifach)

Geschichtliches Schauspiel

von Jakob Bant.

Regie: Baumhau.

Wittrolende: Frau, Frau, Dablen, Ritter, Gemme, Vera, Hiel, Hoder, Klencher, Alodie, Wulff, Schmidt, Kähler, Schulze, v. d. Zrenck, Chret, Müller, Graf, Schöben.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr. Preise B (0.60-3.90 Mk.).

Mi. 9. Mai: In der Städt. Festsalle: 8. Sinfonie-Konzert (Beethoven-Feier).

Cabaret Roland

Unsere Mai-Attraktionen

Massage

ärztlich geleitet

Str. 1, v. l. str. an der Hauptbhf.

Druckarbeiten

werden rasch und preisw. angefertigt in der Druck- u. Lithographieanstalt

Verloren

Reisedecke

an Straße Oppenau - Ansicht verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei H. Fischer, Welfenstr. 24, Telefon 7675.

Verloren

Am 29. 4. 34 Photo (Reib-Ton) am Sonntagpl. bergel. Abzugeben, geg. hohe Belohnung. Solfenstr. 72, III.

Am 15. Mai

tritt der Sommer-Fahrplan in Kraft!

Rechtzeitig erscheint der praktische u. zuverlässige

SOMMERFAHRPLAN

der

Badischen Presse!

Preis nur 40 Pfennig

Kammer-Sichtspiele

Anfang: 3, 5, 7, 8, 45

„Die gelbe Hölle“

von 10-8 Uhr. Akademiestr. 28 parterre.

Suche Gelegenheits-1 Schlafst. nach Domainschönen

beizulassen. Heil, Ritterstr. 8.

Immobilien

Häuser, Geschäfte

jeder Art bill. zu verk. b. 1000-2000 Mk. Münchstr. 28, 1. Etage, 10.000 Mk. Angeb. u. G 4677 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Suche sofort 100 Mk. an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Reisender

Vertreter gegen Provision u. Spesen aufsuchend von leistungsfäh. Damen- und Herren-Unternehmen, welche auch 2. u. 3. Kl. Reisen anfertigen, für Baden gesucht. Ausführl. Angebote nebst Angabe von Referenzen, evtl. u. S. 4. 6073 bei H. Fischer, Ang. u. G 4677 an die Bad. Presse.

Verloren

an Straße Oppenau - Ansicht verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei H. Fischer, Welfenstr. 24, Telefon 7675.

Verloren

Am 29. 4. 34 Photo (Reib-Ton) am Sonntagpl. bergel. Abzugeben, geg. hohe Belohnung. Solfenstr. 72, III.

Am 15. Mai

tritt der Sommer-Fahrplan in Kraft!

Rechtzeitig erscheint der praktische u. zuverlässige

SOMMERFAHRPLAN

der

Badischen Presse!

Preis nur 40 Pfennig

BAD. LICHTSPIELE

Heute letztmals 8.30 Uhr Annabella in

„Marie“ aus moralischen Gründen entlassen

Mittwoch geschlossen.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre, d. das Singen berufsg. gelernt und im Baden gute Kenntnisse besitzt, auf 15. d. Mts. ob. 1. Juni Stellung als Zimmermädch.

Ang. u. G 26963a an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Laden

Röhren-Druckerei, Wäldstr. 81.

Schöner Laden

in bester Lage, für jedes Geschäft baufähig, zu verm. (G 3582) Solfenstr. 59, II.

Stellengesuche

Schöne, sonnige 5 Zimmer-Wohnung 1.3. sep. per f. o. p. a. b. zu verm. (G 3582) Solfenstr. 59, II.

53.-Wohnung

Str. 27, II., l. b. gerichtet, auf 1. Juni ob. Juli a. b.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kreuzstr. 8, IV., r.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen wurde heute vormittag 10 Uhr, mein innigstgeliebter Gatte, treubesorgter Vater, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Albert Hollritt

Oberrechnungsrat a. D.

im Alter von 51 Jahren, nach qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente, in die ewige Heimat abberufen.

Karlsruhe, Bühl, Bd. Weinheim, 7. Mai 1934.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Hollritt, geb. Gerstner und Sohn Werner

Geschwister Hollritt.

Beerdigung findet in Kappelwindeck bei Bühl am Mittwoch, den 9. Mai 1934, vorm. 9^{1/4} Uhr von der Marienkirche aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Wegen Wegzug

zu verkaufen: 2 Zweifelszimmer, weicher Herd, verschiedene Bilder, feiner Schreibtisch, Sofa, Wanduhr, Lampen, Kommoden, Vertikal (Brockhaus), Bücher, 4 Schränke, 2 Ausrichtische, Stühle, Bettstelle mit Matz, Vertikal, Weidgläser, u. sonst. Hausger. Verkauftstr. 44, II. (G 41450)

Wickelkom. zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. 3776 an Ab. Pr. (G 41450)

Kleiderstank zu kaufen gesucht, ein- oder zweifach. (G 4140) Solfenstr. 6, III. (G 41450)

Schreibpult 12 A, Ausgichtisch 26 A, Schreibtisch, Sommerstr. 3a. (G 41450)

Schloß, Speicher, u. Derranzimmer einzeln. M 3 d e l aller Art best. billig. Wiedel-Schmitt, Söhringerstr. 29. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u. Pr. 3775 an Ab. Pr. (G 41450)

Möbl. Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Pr. 3763 an Ab. Pr. (G 41450)

Gut möbliertes H. u. Schlafz. b. Dauermieter gef. nur Preisang. u